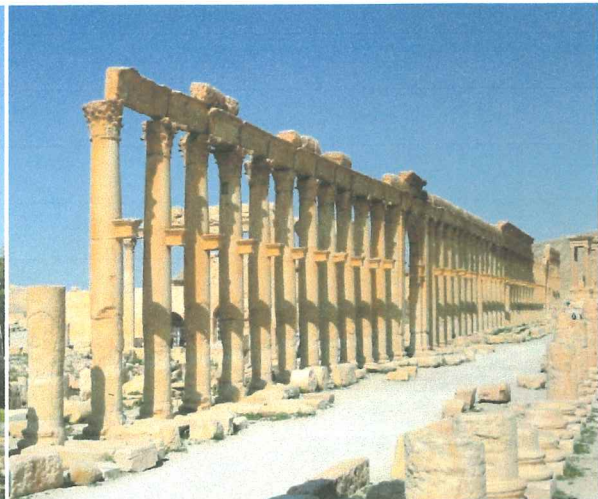
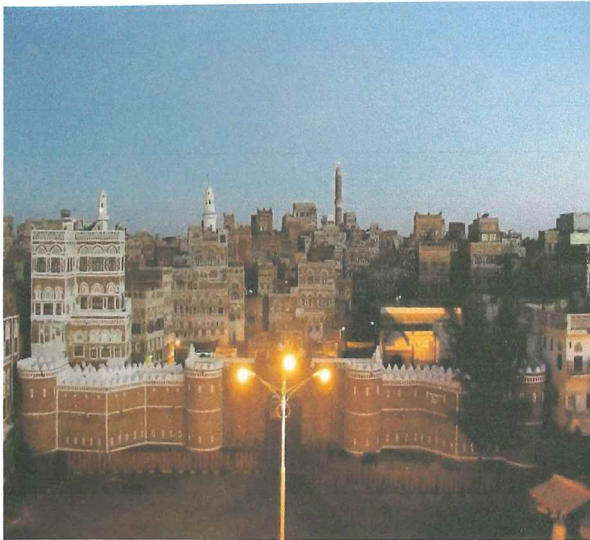


Jemen, Jordanien, Syrien

1996

Das Buch zum Film

Reiseroute und Reiseinformationen



1. Auflage 2015

Peter Rosenzweig , Eigenverlag

Jemen, Jordanien, Syrien

29.5. - 15.6. 1996

Teilnehmer: Hermine Rosenzweig, Christine u. Peter Rosenzweig

Reiseroute: Wien (Flug) - Amman - Sanaa (Auto mit Fahrer und Reiseleiter) -
Wadi Dhar - Shibam - Kaukaban - Thula - Hajja - Sanaa - Hajja - Hodeidah - Zabid
- Al Khukha - Mokha - Taiz - Jiblah - Sumarah Paß - Sanaa - Marib "Rub al Khali" -
Sanaa - Manakha - Hajjarah - Sanaa -
Flug nach Amman (Leihwagen) - Qasr Amra - Qasr Haranne -
Amman (mit öffentl. Bus) - Damaskus (Leihwagen) - Krak de Chevaliers -
Hama - Aleppo - St. Simeon Kloster - Hama - Palmyra - Ebla - Maalula -
Damaskus - (mit öffentl. Bus) - Amman (Flug) - Wien

Super8 Film und Album

Voucher

Please provide the following service, due to the **RS-Nr.:** **Date of Arrival**

Name **Date of Departure**

Tourcode **Number of pax** **SGL:**

Place of Arrival **DBL:**

Place of Departure **TBL:**

Program

Abflug in Wien: 14.30 Uhr
 29.5.: Flug von Wien via Amman nach Sanaa
 30.5.: Ankunft in Sanaa; Transfer zu einem Funduk in der Altstadt von Sanaa; zur freien Verfügung in Sanaa
 31.5.: Sana'a-Shiban-Kaukaban-Thula-Hajja
 1.6.: Hajja-Hodeidah-Zabid-Al Khukha
 2.6.: Al Khukha-Mokha-Taizz
 3.6.: Taizz-Jiblah-Sumarah Paß-Sana'a
 4.6.: Sana'a-Marib-"Rub al Khali"-Sana'a
 5.6.: Sana'a-Manakha-Hajjarah-Sana'a
 6.6.: Transfer zum Flughafen und Rückflug um 5.00h nach Amman; Ankunft in Amman 7.20h
 free in Amman; o/n Ramada Hotel
 7.6.: free in Amman; o/n Ramada Hotel
 8.6.: free in Amman; o/n Ramada Hotel
 9.6.: With JETT Bus in the morning to Damaskus; Arrival at noon; Tranfer to New Fair
 afternoon free in Damaskus
 10.6.: car: DAM-Maalula-Krak des Chevaliers-Hama; o/n Nuria Hotel
 11.6.: car: Hama-Aleppo-St. Simeon-Hama; o/n Nuria Hotel
 12.6.: car: Hama-Palmyra; o/n Zenobia ~~er Orient Hotel er Afka Pension (NOT Tower Hotel)~~
 13.6.: car: Palmyra-Damascus; o/n New Fair Hotel (Rückgabe des Mietwagens)
 14.6.: with afternoon JETT Bus to Amman; o/n Ramada Hotel
 15.6.: Departure from Amman to Vienna

Service

Standard Jemenreise "Arabia Felix"
 * 7 x Nächte mit Halbpension in Mittelklassehotels; Camp bzw. Funduks laut Programm
 * Rundreise mit Jeep
 * Eintrittsgelder
 * deutsch- oder englischsprachige Reiseleitung
 * Flughafentransfers

In Jordan and Syria:
 * JETT Bus Amman-Damascus-Amman
 * 3 x BB in New Fair Hotel
 * 2 x BB in Nuria Hotel
 * 1 x BB in Zenobia Hotel
 * 4 x BB in Ramada Hotel
 * 4 days car in Syria incl. 400 km (such as Peugeot 405)
 not included: airport transfers in Jordan

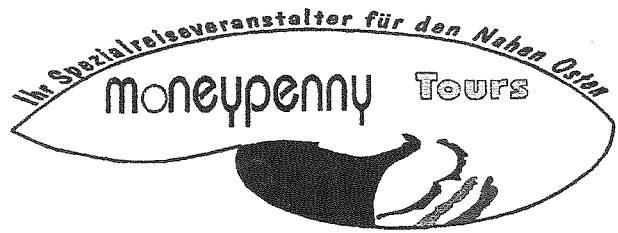
Hotels

Stadt	Hotel	Telefon	Anzahl der Zimmer	Status
Hama	Nuria	00963-31-511715	2	OK
Damaskus	New Fair	00963-11-2234652	2	OK
Amman	Ramada	00962 6 816722	2	OK
Palmyra	Zenobia	00963-34-237200	2	OK
Hajjah	Gamdan	07-220420	2	OK
Sanaa	A' Gasimi	271997	2	OK
Al Khukha	Strohüttencamp		2	OK
Taizz	Asia	04-222948	2	OK

Please note

The agents:

Agent	Land	Telefon 1	Telefon 2	Fax
Ashtar	Jordanien	00962 6 616413/9	00962 7922908	00962 6 616428
Experts	Syrien	0096311-6668413	00963-11-6621242	00963-11-6615333
Sinbad tours	Jemen	00967 1 207231		00967 1 214736



moneypenny tours, Außenstrasse 6-8, 90453 Nürnberg

Herr
Peter Rosenzweig
Fasangartengasse 94
1130 Wien
Österreich

Außenstrasse 6-8
90408 Nürnberg
Tel. 0911 / 632 4673
Fax 0911 / 632 8312

Rechnung

Nürnberg, den 17.05.1996

Bitte beim Bezahlen stets angeben:

RechNr:

BuchungsNr:

KundenNr: Buchung:

Preise in DM

Bezeichnung	Einzelpreis	Anzahl	Gesamtpreis	MwSt-Satz
Grundprogramm lt. Buchung	2.804,00	3	8.412,00	0 %
Flughafensteuern (BRD; Sanaa)	30,00	3	90,00	0 %
Zuschlag Einzelzimmer	505,00	1	505,00	0 %

Summe Netto: 9.007,00 DM

Mehrwertsteuer: 0,00 DM

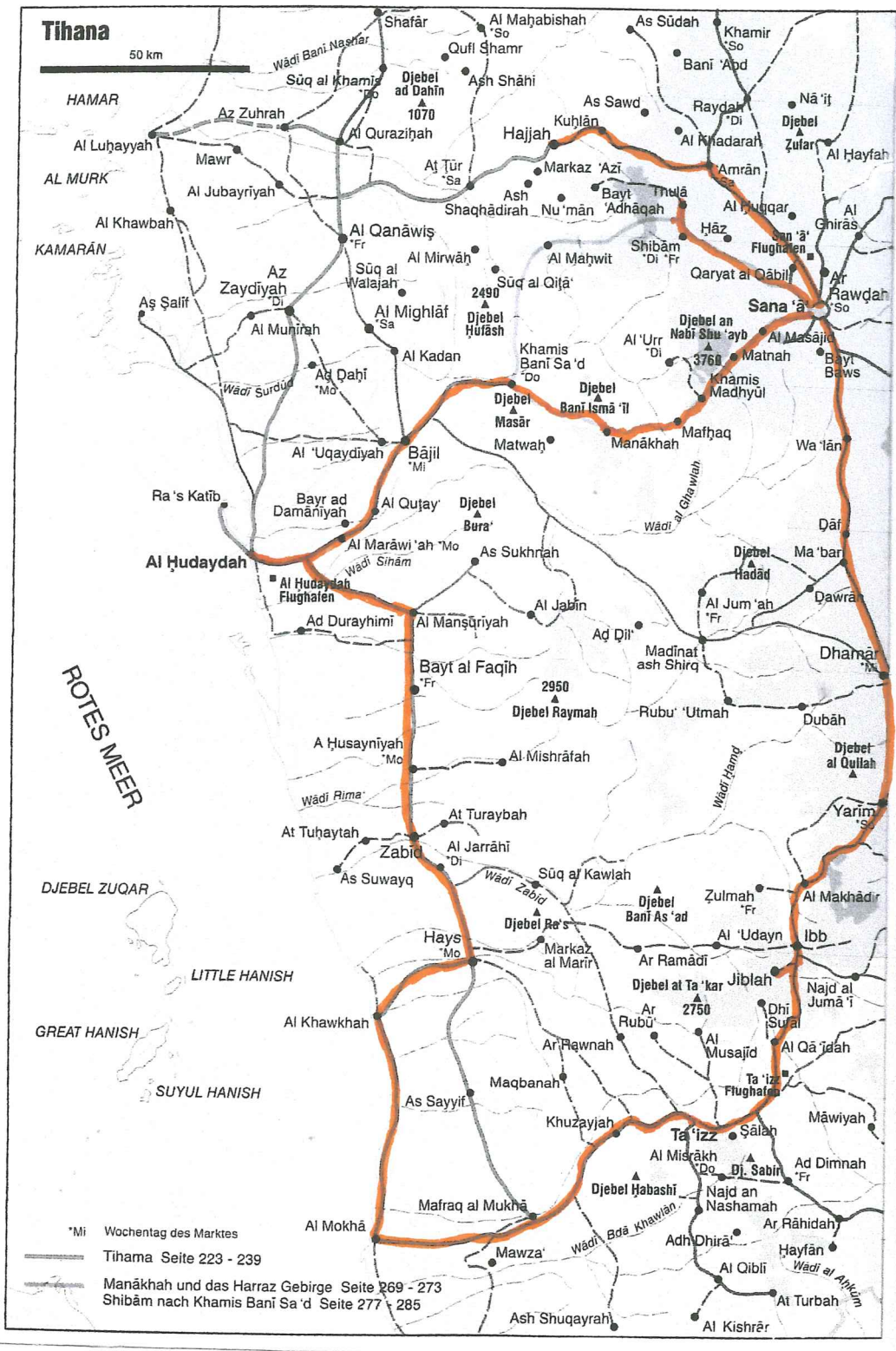
Rechnungsbetrag: 9.007,00 DM

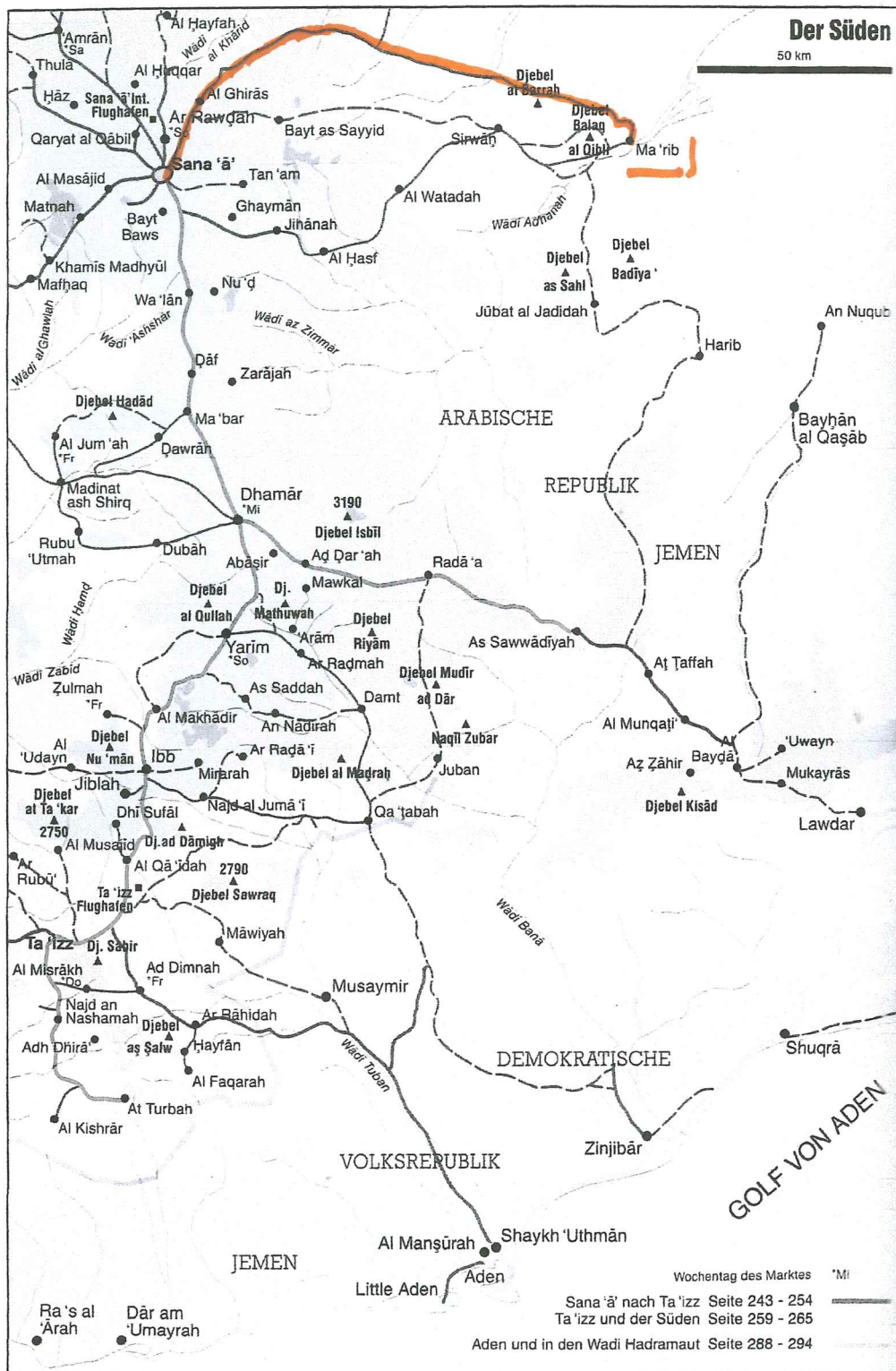
~~Bitte bezahlen Sie innerhalb der nächsten Tage. Vielen Dank für Ihre Buchung.~~

Bitte zahlen Sie den Rechnungsbetrag direkt in Sanaa bei Sindbad Reisen.

Besten Dank!

Betrag ist erhalten ca 5886⁰⁰
ACawi Taher
USD
[Signature]





Europcar inter rent
Vehicle Rental

تأجير السيارات TRANSTOUR

ترانس-تور



« بطاقة استئجار سيارة »

رقم البطاقة

اسم المستأجر
جنسيته
تاريخ ومحل ميلاده
رقم جواز السفر وتاريخ صدوره
نوع السيارة ورقم اللوحة
تاريخ بدء الاستئجار
مدة الاستئجار
مكان التجول
رقم وتاريخ تأشيرة الدخول
عنوانه في بلده
عنوانه بالفطر

توقيع وخاتم المركز

ARABIA FELIX

9-tägige Jemen Rundreise

Do: Flug FRA-CAI-SAA

Flug mit Egypt Air von Frankfurt via Kairo nach Sana'a. Ankunft am frühen Morgen des nächsten Tages. Transfer zu einem traditionellen Funduk in der Altstadt, wo Sie noch ein paar Stunden ruhen können.

Fr: Sana'a

Der gesamte Tag steht zur Stadtbesichtigung der Hauptstadt Sana'a zur Verfügung. Die jemenitische Zivilisation ist bereits 3000 Jahr alt und auch das heutige Stadtbild der Stadt Sana'a wurde bereits vor sehr langer Zeit geprägt. Besonders auffallend sind die vielstöckigen Häuser, die ein hohes unbewohntes Erdgeschoß besitzen und wie große Wohntürme wirken. Sie werden ferner den Barar Suk al Melha, das Stadttor Bab al Jemen, den Platz der Befreiung, die Märkte und das Wohnviertel besichtigen. Übernachtung in einem neuen 3-Sterne Hotel.

Sa: Sana'a - Shibam - Kaukaban - Thula - Hajja

Morgens Abfahrt über Shibam zur alten Festung Kaukaban, mit schönen Panoramablick. Gegen Mittag erreichen Sie Thula, mit seiner noch vollständig erhaltenen Stadtmauer, einer alten Moschee, Wasserzisternen und hoch auf dem Felsen die Festung. Gegen Abend Anknuff in Hajja. Übernachtung in einem guten Funduk (Zimmer mit Bad).

So: Hajja - Hodeidah - Zabid - Al Khuka

Die Stadt Hajja begeistert durch ihre herrliche Lage zwischen fruchtbaren Terrassenanlagen inmitten einer beeindruckenden Berglandschaft. Über eine staubige Piste geht es hinunter nach Hodeidah am Roten Meer. Falls Sie rechtzeitig ankommen, besuchen Sie den Fischmarkt von Hodeidah und fahren anschließend weiter nach Zabid, einst Sitz der berühmten Al Ashair Universität - es wird angenommen, daß Algebra als Rechenart in Zabid erfunden und entwickelt wurde. Besichtigung der Zitadelle mit der alten Stadtmauer. Weiter geht die Fahrt zu einen romantischen Strohhüttencamp bei Al Khukha, in dem Sie übernachten.

Mo: Al Khukha - Mokha - Taizz

Heute fahren Sie über Mokha nach Taizz, wo Sie in den Souks einen Einkaufsummel unternehmen können. Anschließend Besuch der Ashrafiya-Moschee, wo Sie eines der Minarette besteigen dürfen. Übernachtung in Taizz.

Di: Taizz - Jiblah - Sumarah Paß - Sana'a

Zunächst fahren Sie nach Jiblah. Jiblah war die Hauptstadt der berühmten Königin Arwa, die den Jemen im 12. Jahrhundert regierte. Weiterfahrt über den Sumarah-Paß (2800 m) mit herrlichen Ausblicken auf Terrassenfelder nach Sana'a. Übernachtung im 3-Sterne Hotel in Sana'a.

Mi: Sana'a - Marib - Rub al Khali - Sana'a

Ein Tag der Sie weit in die antike Geschichte des Jemen zurückführt. Die Fahrtstrecke von Sana'a nach Marib, insgesamt 178 km gute Teerstrecke, zeigt Ihnen einige der schönsten Landschaftsbilder. Vom Hochplateau mit seinen weiten Seitentälern und den für den Nordjemen charakteristischen steinernen Trutzburgen, fahren Sie in Serpentina hinunter bis zur Großen Arabischen Sandwüste "Rub al-Khali". In Marib angekommen besichtigen Sie den Awwam-Tempel. Man sagt es handle sich um den Tempel der Königin von Saba. Sie sehen die alten, zum Teil durch Erdbeben zerstörte Stadt Marib, in deren Stampflehmhäusern einige antike sabäische Steine auszumachen sind. Ausführlich besichtigen Sie die Reste des antiken Staudamms. Am Nachmittag Rückfahrt nach Sana'a. Übernachtung im 3-Sterne Hotel in Sana'a.

Do: Sana'a - Manakha - Hajjarah - Sana'a

Fahrt nach Manakha, eine Bergstadt, in der man im traditionell jemenitischen Stil verzierte Häuser bewundern kann. Sie fahren durch sorgfältig angelegte

Terrassenfelder, sehen alle Wehrmauern und Zisternen und als Höhepunkt besichtigen Sie das großartig angelegte Dorf Hajjarah. Auf einer kurvenreichen Straße geht die Fahrt zurück nach Sana'a. Abschiedessen in einem traditionellen Funduk in Sana'a, wo Sie bis zum Abflug Zimmer beziehen.

Fr: Sana'a - Kairo - Frankfurt

Am frühen Morgen Flug via Kairo nach Frankfurt

Eingeschlossene Leistungen:

- ◆ Linienflug mit Egypt Air via Kairo nach Sana'a
- ◆ 8 x Ü/HP in Mittelklassehotels, zum Teil in einfachen Funduks bzw. Camp
- ◆ Rundreise mit Landcruisern (5 Personen pro Wagen)
- ◆ ab 4 Personen deutschsprachiger Reiseführer
- ◆ Flughafentransfers in Sana'a

nicht enthalten: Trinkgelder; Visagebühren; Flughafensteuer.

Mindestteilnehmerzahl: 2 Personen.

Das Visum für Jemen muß bei der Botschaft der Republik Jemen: Adenauer-Allee 77; 53113 Bonn beantragt werden. Die Kosten betragen derzeit 45,- DM. Das Visum kann auch kurzfristig bei der Einreise am Flughafen im Jemen beantragt werden. Hier betragen die Gebühren jedoch 90,- DM. Der Paß darf für den Jemen keinen israelischen Stempel enthalten und sollte bei der Einreise noch mindestens 6 Monate gültig sein.

Die Hotelsituation im Jemen ist noch sehr schlecht. Die wenigen Hotels sind überteuert und meist nur sehr einfach und nicht immer völlig sauber. Man muß hier enorme Abstriche machen. Wir empfehlen einen Schlafsack mitzunehmen!

Unser Reisepreis:

1.999,- DM

Zuschlag Oktober 95-Januar 96, März -Mai 96

200,- DM

Einzelzimmerzuschlag:

240,- DM

Aufpreis für den deutschsprachigen Reiseführer

bei nur 2 Teilnehmern: pro Person

100,- DM

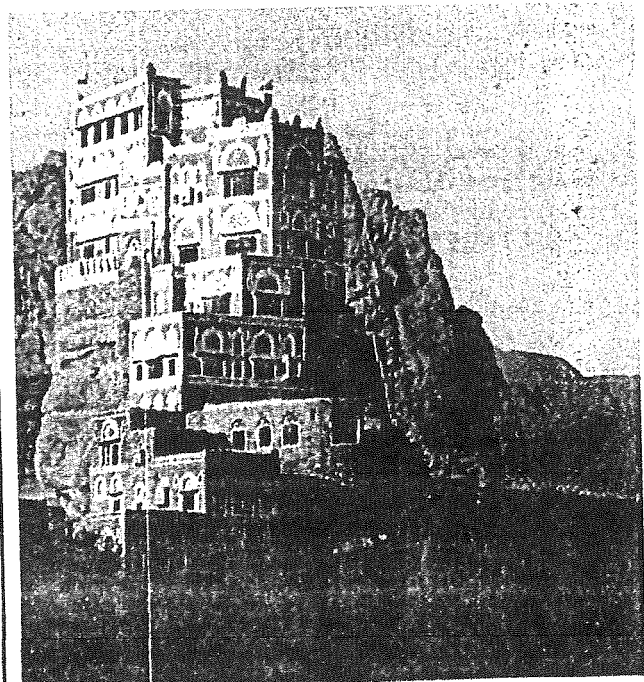
Termin: jede Woche

Sie können Jemenreisen auch mit anderen Ländern kombinieren! Weitere Informationen hierzu auf Anfrage.

Interesse an einer großen Nord-Süd-Jemen Rundreise?

Ab 1996 in unserem Programm!

Weitere Informationen hierzu ebenso auf Anfrage.



Kupfer- oder Silbereinlagen usw.

Handeln gehört beim Souvenirkauf zwar immer noch dazu, doch manche Händler (besonders Goldhändler) haben Fixpreise. Lassen Sie sich trotzdem Zeit, prüfen und vergleichen Sie, bevor Sie ein Preisgespräch beginnen.

Achtung: Die Ausfuhr echter Antiquitäten ist verboten! Wer in Antiquitätengeschäften einkauft, sollte sich unbedingt eine Kaufquittung in arabisch (für Gepäckkontrolle am Flughafen/Grenze) ausstellen lassen, um nicht in Schwierigkeiten zu geraten!

Trinkgeld:

In Restaurants sind etwa 10 % üblich, da Restaurantrechnungen in der Regel keinen Service aufweisen; auch Taxifahrer, Barbier und Schuhputzer erwarten ein Trinkgeld.

Bei Gruppenreisen hat sich folgende Regelung eingebürgert:

Trinkgelder für den Reiseführer pro Tourist und Reisetag 2,50 DM, für den Busfahrer pro Tourist und Reisetag 1,50 DM. Bei den Getränkerechnungen sollten die Gäste nach der 10 % Regelung verfahren. Bei Abholung vor der Paßkontrolle bzw. Einchecken bei Abreise sollten Individualtouristen 5.-DM Trinkgeld geben.

Geld und Geldumtausch:

Das Syrische Pfund (oder, wie Syrer sagen: Lira) besteht aus 100 Piasten.

Banknoten: 500, 100, 50, 25, 10, 5 Pfund (S.P.).

Münzen: 100, 50 und 25 Piaster (Pt).

Geldwechsel ist nur bei der staatlichen Commercial Bank of Syria (in den Städten) und bei autorisierten Geldwechslern möglich.

Es werden nur unbeschädigte und saubere Geldscheine akzeptiert! Schwarztausch ist verboten und wird mit Gefängnis bestraft. Euro-Schecks werden nur bei einigen Filialen der Commercial Bank of Syria eingelöst.

Einreisebestimmungen:

Für die Einreise nach Syrien ist ein Visum erforderlich. Für Gruppen ab 10 Personen können wir ein Gruppervisum beantragen, wir benötigen dann nur Ihre Paßdaten.

Einzelreisende müssen ein im jeweiligen Heimatland ausgestelltes Visum vorweisen. Nur wenn im eigenen Heimat- oder Nachbarland keine syrische Vertretung ansässig ist, erhält man in Ausnahmefällen das Visum an der Grenze, ansonsten erfolgt keine Visaerteilung an der Grenze oder am Flughafen!

Der Reisepaß muß mindestens noch 6 Monate gültig sein und darf keine Stempel aus Israel und Südafrika enthalten.

Ramadan siehe S.7.

JEMEN, DAS VERGESSENE LAND

Die arabische Republik Jemen ist ein kleines Land am südwestlichen Ende der arabischen Halbinsel gegenüber von Afrika, mit einer langen und mysteriösen Geschichte. Es ist ein gebirgiges Land, dessen steile Berge eine Höhe von bis zu 4000 m erreichen. Jemen ist das Dach Arabiens. Auf seine Berge fallen die jährlichen Monsunregen und machen den Jemen einzigartig im Mittleren Osten. Diese Berge sind auch der Grund dafür, daß der Jemen jahrelang so unzugänglich und abseits gelegen war. Erst seit kurzer Zeit besucht eine wachsende Zahl von Touristen das Land. Seit gut tausend Jahren haben die Imame, die das Land regierten, erfolgreich den Jemen von der Außenwelt abgeschirmt. Vor zwei Jahrzehnten fand dann eine Revolution statt, seit der der Jemen einen rapiden Wandel erfährt. Obwohl es Touristen seit einigen wenigen Jahren erlaubt ist, den Jemen zu besuchen, bleibt er dennoch ein kleiner unverdorbenen Winkel dieser Welt. Jemen ist eine alte Wiege der Zivilisation, versteckt hinter den Bergen und bewohnt von gastfreundlichen, offenen Menschen, die nach Außen hin einen rauen Eindruck erwecken, aber im Inneren stolz, ehrlich und würdevoll sind. Schließlich sind es auch die Nachkommen der sagenhaften Königin von Saba. Jemen ist ein Land, so alt wie die Zeit selbst. Seine Königreiche am Rand der Wüste erlebten eine blühende Kultur und großartige Zivilisation. Von Marib, dessen antike Ruinen heute noch gesehen werden können, machte sich einst die Königin von Saba auf den Weg zu ihrer langen Reise zu König Salomon.

Weihrauch und Myrrhe wurden von Karawanen in den Norden getragen, arabische Seeleute brachten Gewürze und Seide von China und Indien. Später, als die Römer kamen, entdeckten sie eine Vielzahl von fruchtbaren Tälern und Weideflächen. Bei Ankunft des Islam verließen die Römer das Land und der Jemen entwickelte sich zu einem Zentrum islamischer Gelehrsamkeit. Nach Marco Polo, der nicht nur den Reichtum und das freundliche Wesen der Menschen beschrieb, kamen die Holländer und schließlich die Briten, die mit der kleinen Hafenstadt Mocca Kaffeehandel betrieben.

Das Leben auf dem Land hat sich kaum verändert, jemenitische Jungen hüten immer noch ihre Ziegen, hagere Stammesmitglieder und Frauen in leuchtend roten und schwarzen Gewändern kümmern sich um den Getreideanbau auf den Terrassen, die ein wahres Wunder an Baukunst der letzten Jahrtausende darstellen.

Wenn Sie dieses hinter zeitlosen Bergen verborgene Land besuchen, werden Sie in der Lage sein, einen einzigartigen Einblick in eine würdevolle Zivilisation zu gewinnen. Machen Sie einen Schritt in die Vergangenheit; in eine Welt romanischer, grüner Täler und freundlichen Menschen; in eine beachtenswerte Zivilisation, die gerade beginnt für sich selbst das 20. Jahrhundert zu erschließen.

Unvergeßliches von A bis Z

Chocha:

Am roten Meer, 60 km nördlich von Mukha liegt Chocha. Hier liegt einer der schönsten Strände der arabischen Halbinsel mit feinem Sand und hohen Palmen. Chocha ist ein typischer Ort der Thima, in dem sich afrikanische und islamische Bauelemente treffen. Bekannt ist dieses Dorf auch wegen den nahe gelegenen Kugelgrabenkriälern der Marabuts, der exotischen Vogelwelt und dem Palmenwald, der hier beginnt und sich an der Küste entlang 15 km weit nach Mukha erstreckt.

Dschanad:

18 km nordöstlich von Taiz, in der Nähe des Flughafens, findet man dieses kleine Dorf, daß wegen seiner Moschee so bekannt ist. Hier kann man die älteste und bedeutendste Moschee des Jemen besichtigen. Sie soll bereits 615 n. Chr. erbaut worden sein und erhielt ihre heutige Form um 800 n. Chr. Die Al-

Reiseführer und Fahrer erwarten jedoch ein angemessenes Trinkgeld. Fingerspitzengefühl ist angesagt.

Richtwerte: für den Fahrer eines Jeeps mindestens 150.-DM am Ende der Reise von den Mitfahrenden, für den Reiseleiter mindestens 250.-DM am Ende der Reise von der Gruppe, Trinkgelder für Hotel und unterwegs: ca. 3 DM -5 DM / Person / Tag.

Alkohol:

Eigentlich ist den Moslems Alkohol verboten. Im Norden ist er trotzdem in den Luxushotels erhältlich. Im südlichen Landesteil gibt es zusätzlich Dosenbier; alles wird von Djibuti nach Mokha geschmuggelt. Touristen dürfen nur eine Flasche Alkohol mit bis zu einem Liter Inhalt einführen.

Auto/Autovermietung:

Unsere jemenitischen Reiseveranstalter vermieten geländegängige PKW. Es ist jedoch davon abzuraten, selbst Auto zu fahren. Wir bieten unsere Reisen mit einem Fahrer an: dieser ist ortskundig, hilft bei Sprachproblemen und kennt die Verhaltensweisen seiner Landsleute. Außerdem gibt es bei Unfällen weniger Ärger, da der Fahrer immer verantwortlich ist.

Baden/Schwimmen:

Die Meeresküsten laden zum Baden ein. Am Roten Meer ist das Wasser meist seicht und Schwimmen oft nicht möglich. Hotels gibt es in Hodeida und Baden ist an der Strandpromenade möglich. Man muß jedoch mit "interessierten" jemenitischen Zuschauern rechnen, die sich das Schauspiel kaum bekleideter Touristinnen nicht entgehen lassen wollen. Aden bietet ein Hotel mit Strandbetrieb. Vom Baden im Süßwasser ist wegen der Bilharziosegefahr abzuraten. Swimmingpools haben nur die wenigen Hotels der Luxusklasse. Nacktbaden ist verpönt.

Camping:

Zelten ist unüblich, Campingplätze gibt es nicht.

Elektrizität:

Die Netzspannung beträgt 220 Volt, Schwankungen sind üblich. Eine Taschenlampe ist nützlich. Nicht alle Orte sind an die Elektrizitätsringleitung angeschlossen; Dörfer haben oft nur Generatoren und nur während der Abendstunden Strom.

Einkaufen:

Die beliebtesten Reiseandenken sind Krummdalche/Djambijas und Silberschmuck, teils mit Bernstein und Korallen. Auch traditionelle Kleider, Gewürze, Parfüm, Weihrauch und Tücher finden Interesse. Edle Stoffe aus Kunstfasern, Lamé, Voile, Brokat, u.ä. mit Pailletten, viel Glitzer und Glimmer gibt es in schier grenzenloser Farb- und Materialvielfalt. Um fast alle Preise läßt sich geringfügig handeln. Eine lohnende Verkaufsausstellung befindet sich auf dem Gelände der Touristenbehörde in Sana'a. Hier gibt es feste Preise.

Feste/Feiertage:

Durch den islamischen Mondkalender verschieben sich die religiösen Feiertage jährlich ca. 11 Tage nach vorne. Der Monat Ramadan hat 30 Tage (Termine siehe S.7). Der Id Al Fitr ist im Anschluß an den Ramadan drei bis fünf Tage. Im Ramadan öffnen die Restaurants erst nach Einbruch der Dunkelheit. Die staatlichen Feiertage (1.5. Tag der Arbeit, 22.5. Tag der Vereinigung, 26.9. Revolutionstag, 14.10. Nationalfeiertag, 30.11. Unabhängigkeitstag) bemerkt man kaum. Der Wochenfeiertag ist Freitag.

Fi Hamam?:

Gibt es eine Toilette? Außerhalb der guten Hotels leider nur in besseren Restaurants, wenn überhaupt. Und dann meistens nicht sehr einladend, besonders für Frauen.

Fotografieren/Filmen:

Viele reisen ins Land zum Fotografieren, aber dabei gilt es einiges zu beachten. Fotografierverbot gilt für: militärische Anlagen, Flug- und Seehäfen, Regierungsgebäude und in den Museen. Einzelne männliche Personen und Kinder sollte man zuvor fragen. Frauen dürfen nicht fotografiert werden. Man sollte soviel Respekt und Rücksicht aufbringen und auf Nahaufnahmen verzichten. Genügend andere Motive bleiben. Negativfilme gibt es in allen größeren Städten zu kaufen, Diafilme nur in wenigen Läden.

Geldumtausch:

Währungseinheit ist der Rial. Ein Rial hat 100 Fils. Der Wechselkurs ist an den US-Dollar gekoppelt und schwankt daher täglich. Der Jemen ist ein sicheres Reiseland, man kann bedenkenlos Bargeld mitnehmen. Die besten Kurse erzielt man für US-Dollar und DM. Für Traveller-Cheques ist der Kurs geringer. Man tauscht in privaten Wechselstuben oder in der Geldwechsellergasse im Suk von Sana'a. Banken und Hotels haben meist die schlechtesten Kurse.

Gesundheit:

Nach Ankunft in Sana'a dauert es gewöhnlich etwas, bis man sich an die Höhe gewöhnt hat (2190m). Vorsicht sei bei Umgang mit Wasser angeraten. In den großen Hotels ist das Wasser gereinigt. Bei Einreise aus Westeuropa sind keine Impfungen nötig. Empfehlenswert ist, den Polio sowie Tetanuschutz aufzufrischen. Malaria-Prophylaxe mit Resochin ist für das Tiefland sinnvoll und ausreichend. Medikamente aller Art sind in den vielen Apotheken frei zu kaufen. Krankenhäuser gibt es in jeder Stadt.

Einreisebestimmungen:

Das Visum für Jemen muß bei der Botschaft der Republik Jemen: Adenauer-Allee 77; 53113 Bonn beantragt werden. Die Kosten betragen derzeit 45,- DM. Das Visum kann auch kurzfristig bei der Einreise am Flughafen im Jemen beantragt werden. Hier betragen die Gebühren jedoch 90,- DM. Der Paß darf für den Jemen keinen israelischen Stempel enthalten und sollte bei der Einreise noch mindestens 6 Monate gültig sein.

Ramadan siehe S.7.

Dschanadjja-Moschee steht in einem ummauertem Hof mit schönen Säulengängen, ihr einziges Minarett ist ca. 70 m hoch. Von hier aus soll Mohammed nach Mekka auf seinem "Himmelsritt" aufgebrochen sein.

Hajjah:

Die Provinzhauptstadt Hajjah liegt 1750 m über dem Meeresspiegel und ca. 130 km nordöstlich von Sana'a entfernt. Hajjah, mit seiner Festung Al Qahirah, war immer ein strategisch wichtiger Punkt, wie etwa für die Türken, während ihrer Besetzung des Jemen oder für die Republikaner während des Bürgerkrieges 1960 gegen die Königstreuen. Heute jedoch erinnert diese relativ moderne Stadt kaum noch an ihre bewegte Vergangenheit. Sehenswert sind der ehemalige Imam-Palast, die große Moschee und der Souk.

Hamman Damt:

Dieser Kurort am Fuße eines erloschenen Vulkans liegt 45 km von Yarim und etwa 180 km von Sana'a. Man kann den Al Haradah Vulkan leicht besteigen, dessen halbbrunder Hauptkrater sich inmitten des Wadi Benna bis in den Südjemen erstreckt. Der großartige Rundblick über das Tal, auf ferne Gipfel und in die dunkel gähnenden Krater anderer erloschener kleiner Vulkane lohnt die Mühe des Aufstiegs mit Sicherheit. An der Nordseite des Al Haradah tritt heißes Wasser aus, Kurgäste können sich hier verwöhnen und ihre Leiden lindern lassen.

Hodeidah:

Die Hafenstadt ist für den Jemen das Tor zur modernen Welt. Sie ist die zweitgrößte Stadt im Jemen und einziger Überseehafen. Längs der Hafenstraße stehen noch die Ruinen einst prachtvoller Paläste der türkischen Gouverneure aus dem 19. Jahrhundert. Man kann die vergangene Pracht noch gut anhand der teilweise erhaltenen Erker mit ihren schönen, holzgeschnitzten Gittern erkennen. Im Souk kann man nicht nur die vielfältigen folkloristischen Kleidung fremder Länder bewundern, sondern sich auch an dem reichhaltigen Warenangebot gütlich tun.

Ibb:

Am Fuße des Berges Ba'adan, oben auf einem Hügel, liegt Ibb, 1850 m hoch und etwa 65 km nördlich von Taiz. Ibb ist das Zentrum des "Grünen Tals", des regenreichsten und fruchtbarsten Landstrichs des Jemen. Umgeben von einer Mauer liegt die Altstadt östlich neben der Neustadt. Die Altstadt zeichnet sich durch ihre dichte Bebauung mit auffallend schönen jemenitischen Steinhochhäusern, ihren engen Gassen und dem Souk aus.

Jiblah:

Die Hauptstadt der berühmten Königin Arwa, die den Jemen im 12. Jahrhundert regierte, liegt ca. 8 km südwestlich von Ibb, an den Hängen eines Basaltkegels, in einer Höhe von 1900 m. Die Königin Arwa, die wegen der Krankheit ihres Königsgemahls und dessen baldigem Versterben zur Herrscherin ernannt wurde, liegt in der Hauptmoschee von Jiblah, die ihren Namen trägt, begraben. Die Arwa-Bint-Ahmed-Moschee ist auch für Nicht-Moslems zugänglich, ihre beiden Ziegelstein-Minarett, der Hof und die Innenräume sollte man sich nicht entgehen lassen. Die Brücken aus dem 15. Jahrhundert, die engen und steilen Gäßchen und Verkaufsnischen des Souks vermitteln einen Hauch altertümlichen Lebens.

Marib:

Die Heimat der Königin von Saba und frühere Hauptstadt des sabäischen Königreiches für etwa 800 Jahre, liegt 150 km südöstlich von Sana'a, am Rande der großen arabischen Wüste Rub al Khali. Marib hat guterhaltene Ruinen von einer Zeit, in der es noch die Gold- und Weihrauchstraße kontrollierte. In der Nähe liegt der älteste von Menschen erbaute Damm, eines der Wunderwerke der antiken Welt. Die beiden Schleusen, das Verteilerbecken, die Überlaufanlagen und vereinzelte Ruinen der Dammanlage sind noch gut erhalten. Die Anlage wurde etwa 500 v. Chr. erbaut und trug wesentlich zum Reichtum Südarabiens bei. Etwas östlich gelegen wurde 1987 von Scheich Zayed ein neuer Staudamm

angelegt. Dieser wurde in zweijähriger Arbeit in einer Länge von 760 m errichtet. Im Dorf Marib finden sich viele leerstehende, teilweise verfallene Häuser. Besonders sehenswert sind hier die wertvollen sabäischen Skulpturen in Quader mit Inschriften, die teilweise als Baumaterial verwendet wurden.

Al Mukha:

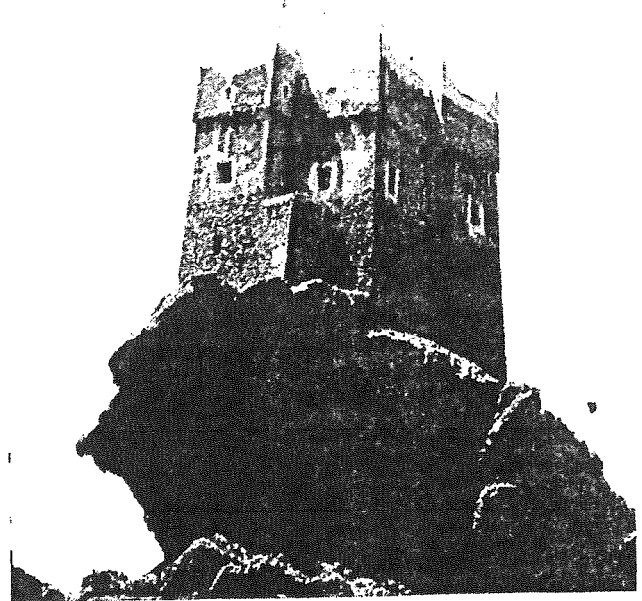
Besser bekannt als Mocca, liegt diese alte Hafenstadt ca. 50 km von Taiz entfernt. Die kleine Hafenstadt wurde im 16. bis 19. Jahrhundert als einziger Exporthafen des Jemen für Kaffeebohnen berühmt. Die Kaffeesorte Mokka, die in Bait al Fakih verkauft und hier verschifft wurde, geht auf den Namen dieser Stadt zurück. Das hohe Minarett der Omar bin Shadhli Moschee diente damals als Leuchtturm, der die Schiffe auf der See durch die Nacht geleitete. Die noch gut erhaltenen Handelshäuser und Paläste der Kaufleute erzählen heutzutage vom einstigen Reichtum dieser Stadt.

Sada:

240 km nördlich von Sana'a liegt das Zentrum des nördlichen Jemen, das vollständig aus Lehm erbaut wurde. Die Stadt mit ihren vielen alten Lehmhäusern und einer vollständig erhaltenen Stadtmauer aus Stampflehm hat ihren mittelalterlichen Charakter bewahrt. Die Stadtmauer, die bis zu 20 m hoch ist und nur von Wachtürmen und den Stadttoren unterbrochen wird, kann besichtigt und auch begangen werden. Hier oben von der Stadtmauer herab kann man den einen oder anderen Blick auf die Straßen und Gassen, aber auch in Höfe und Wohnungen erhaschen. Als Wiege der im Jemen über 1000 Jahre herrschenden Dynastie der Zaiditen, deren Begründer Al Had Yahyah Ibn Hussain war, ist Sada heute noch das geistliche Zentrum dieser Religionsgruppe.

Sana'a:

Die Hauptstadt der arabischen Republik Jemen liegt etwa 2.350 m über dem Meeresspiegel und wird an zwei Seiten von Bergketten umrahmt. Sie ist auch bekannt als "die Stadt Sems", weil die Legende erzählt, daß Sem, der älteste Sohn von Noah, einst diese Stadt erbaut hat. Von den ehemals acht Stadttoren, ist heute nur noch das Haupttor, das Bab el Jemen (Tor zum Jemen) vollständig erhalten. Auch sind große Teile der Stadtmauer noch gut erhalten und können einen guten Eindruck von der Wehrhaftigkeit der alten Stadt vermitteln. Die meisten Bauwerke dieser Stadt sind erst in den letzten 400 Jahren entstanden, dennoch sind viele noch ältere Gebäude zu besichtigen und im Museum Sana'a gibt es viele Zeugnisse für das Alter dieser Stadt. Nach arabischen Schriften soll Sana'a die älteste Stadt der Welt sein, mit Sicherheit aber gehört sie zu den ältesten. 1984 wurde Sana'a von der UNESCO unter ihren besonderen Schutz gestellt um die Altstadt, die noch vollständig in ihrer alten Form zu erkennen ist, zu erhalten.



Seiyun:

Von Shibam Richtung Osten, etwa 20 km entfernt, liegt, in einem Palmenhain gelegen, Seiyun. In vorislamischer Zeit war Seiyun vermutlich ein Kameltreibermarkt, der sich zu einem Handelsplatz entwickelte und so zu einem gewissen Wohlstand kam, der heute noch in antiken, prachtvollen Lehmbauten zu sehen ist. Um 1490 drangen nordjemenitische Stämme in den Hadramaut ein und machten Seiyun zu ihrer Hauptstadt. Der letzte Sultan dieses Stammes wurde erst Ende der 60 Jahre von der neuen Regierung entthront. Der prunkvolle, aus Lehmziegeln erbaute Sultanspalast, liegt mitten im Zentrum der Stadt auf einem Hügel und dient heute als Museum. Sein weißer, stellenweise grüner Kalkanstrich läßt leicht vergessen, daß seine Mauern aus Lehm erbaut wurden. Unterhalb des Palastes befindet sich der Souk, der für seine Silberschmieden bekannt ist. Auf Steinfundamenten erbaute Lehmhäuser mit ihren schön geschnitzten Fensterläden fallen bei einem Rundgang durch die Stadt auf. Bemerkenswert ist auch der aus Lehm erbaute Flughafen Seiyuns, der wegen seines Lackanstrichs als Lehmhaus nicht zu erkennen ist.

Shibam:

34 km von Sana'a und 25 km entfernt von Seiyun gelegen, umgeben von fruchtbaren Feldern am Fuße des Berges Kaukaban, liegt Shibam. Die Gründung dieser südjemenitischen Stadt geht zurück in das 3. Jahrhundert, als die damalige Hauptstadt Shabwa von den Himjariten zerstört wurde und Teile der Bevölkerung gen Osten flüchteten und die neue Stadt Shibam gründeten. Die sogenannten Hochhäuser stehen auf einer kleinen Erhebung im Wadi dicht aneinandergedrängt, in einem Rechteck von ca. 400 x 500 m. Sie alle haben 8 Stockwerke und sind bis zu 30 m hoch. Die von einer kleinen Stadtmauer umgebenen Häuser sind reichlich verziert mit Stuckornamenten und kunstvoll beschlagenen, schweren Holztüren. Vor den glaslosen Fenstern finden sich mit Arabesken und Blumenmustern verzierte Holzschnitzereien. In der Freitagsmoschee ist das historische Arkadenviereck noch erhalten, im Inneren findet man an den Säulen Stuckornamente und auch der Brunnen an der Außenmauer ist noch gut erhalten und führt Wasser.

Shaharah:

Auf dem Gipfel eines 3.000 Meter hohen Gebirgsstocks befindet sich diese stark befestigte Stadt. In diesem Felsenest überstand Imam Qasim der Große zu Beginn des 17. Jahrhunderts erfolgreich die Invasion der Osmanen und zwang sie sogar den Jemen wieder zu verlassen. Oft beschützten die starken Mauern immer wieder die Imame vor Invasionen und die 23 amphitheatrisch angelegten Wasserreservoirs schützten bei Belagerungen vor dem Verdursteten. Berühmt in Shaharah ist die Steinbrücke aus dem 16. Jahrhundert, die alte Imambücke, die sich über eine 500 m tiefe Felschlucht spannt. Der ganze Ort strahlt eine ungeheure Atmosphäre aus, denn die alten Paläste und alten fünfstöckigen Steinhäuser werden heute noch genutzt, ebenso wie die Imambücke und die Zisternen.

Taiz:

Die zweitgrößte Stadt des Jemen, 1400 m hoch über dem Meeresspiegel, am Ausgang des "Grünen Jemen", am Fuße des Dschebel Sabir. Taiz, um 1000 gegründet, war mehrfach Hauptstadt des Landes, zuletzt von 1948 bis 1962 unter Imam Achmed, dessen Palast heute als Nationalmuseum eine besondere Attraktion ist. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Ashrafiya-Moschee ist wegen ihrer beiden Minarette sehr berühmt und das Wahrzeichen der Stadt. Weiter südlich liegt die Mudhaffar-Moschee, aus dem 14. Jh., mit ihren 20 Kuppeln. Das Minarett stürzte im 16. Jh. ein und wurde nicht wieder aufgebaut, erst 1986 wurde ein neues Minarett aus Ziegelstein daneben errichtet.

Tarim:

Ethwa 30 km westlich von Seiyun entfernt, umgeben von einem halbkreisartig angelegten Palmenhain, findet man Tarim, das im 17.-19. Jahrhundert seine Glanzzeit hatte. Während dieser Blütezeit war Tarim das religiöse Zentrum des Wadi Hadramaut. Daher entstanden hier im Laufe der Zeit viele Moscheen und Koranschulen. Im 19. Jahrhundert wanderten viele Einwohner nach Indonesien

aus und kamen aber im Alter mit ihren neu gegründeten Familien wieder zurück. So wurde nach und nach das Stadtbild mit javanesischem Baustil geprägt. Die große Al-Mohdhar Moschee ist mit ihrem 50 m hohem Minarett das Wahrzeichen der Stadt. Entgegen der üblichen Bauweise ist dieses Minarett schlank, rechteckig und mit kleinen Fenstern durchwirkt, auch die Moschee weist starken südostasiatischen Einfluß auf. Bei einem Rundgang durch diese hübsche Stadt werden die palastartigen Häuser mit ihren kunstvollen Schnitzereien an Fenster und Türen auffallen.

Zabid:

Einst Sitz der berühmten Al Asha'ir Universität, die als Zentrum islamischer Wissenschaften 1.000 Jahre lang bestand, liegt der heutige Sitz der religiösen Hochschule der Schafiiiten ca. 100 km südlich von Hodeidah. Die Schüler kamen von der gesamten arabischen Halbinsel und sogar aus dem entfernten Indonesien. Es wird angenommen, daß Algebra als Rechenart in Zabid erfunden und entwickelt wurde. Zabid wurde 819 von Mohamed Ibn Zijad gegründet, ebenso wie die Al Asha'ir Universität. Bis ins 12. Jahrhundert war Zabid Hauptstadt der sunnitischen Tihama, von 819-1018 herrschten von hier aus die Ziyadiden. Die noch gut erhaltene Altstadt mit ihren vielen Verzierungen an Türen, Fenstern und Erkern, und die große Moschee al Asha'ir aus dem 11. Jahrhundert sollten besichtigt werden. Auch die vier noch bestehenden Stadttore und die gewaltige türkische Festung am Ortsringang sollten nicht ausgelassen werden.

Allgemeine Reiseinformationen

Hotels/Funduks:

"Funduk" heißen alle Unterkünfte von der Luxusherberge bis zum Matratzenlager. Die Erwartungen an deren Standard sollten nicht zu hoch geschraubt werden, häufig kann zum Beispiel die Warmwasserversorgung nicht über den ganzen Tag garantiert werden. Zur Übernachtung in kleineren Hotels bringt man am besten sein eigenes Bettzeug und Schlafsack mit.

Kleidung:

Ein schwieriges Kapitel. Ganz direkt: Wer im Urlaub auf die kurzen Hosen nicht verzichten kann, ist im Jemen fehl am Platz, egal ob Frau oder Mann. Aus Höflichkeit wird kein einheimischer Reiseleiter über die Kleidung der Gäste ein Wort verlieren; die Pflicht zur Gastfreundschaft geht vor. Die tiefreligiöse Tradition des Jemen mit seiner eigenen Bekleidungsregel heißt für Frauen: lange und weite Obertheile, die über die Ellbogen und über den Schritt reichen. Ärmellose und enganliegende Bekleidung läßt man am besten zu Hause. Abends und während der Wintermonate kann es empfindlich kühl werden, Pullover oder Strickjacke sind erforderlich. Anstelle eines Sonnenhutes dient auch ein Tuch als Allzweckmittel: um den Hals gebunden im zügigen Auto, zur Verhüllung der Haare beim Moscheebesuch, Schutz für Augen und Haare bei Sandsturm und gegen die Sonne. Die Jemeniten zeigen gerne, wie man es richtig bindet. Schuhe sollten bequem und robust sein.

Klima/Reisezeit:

Von Oktober bis April ist es an der Küste angenehm, aber "gut" warm und feucht bei bis zu 30 Grad. Im Hochland liegen die Temperaturen im Sommer zwischen nächtlichem Tiefstand von 18 Grad und Tageshöhe bei 32 Grad. Im Winter kann es nachts Frost geben mit wenigen Minusgraden. Tagsüber erwärmt es sich auf ca. 26 Grad. Je weiter man sich von der Küste entfernt, um so trockener wird die Luft. Regenzeiten sind März bis Mai und Juli bis September. Aber nicht in allen Landesteilen regnet es und wenn dann nur kurz. Wer den "grünen" Jemen erleben will, sollte zwischen September und November reisen, dann reifen die Feldfrüchte.

Trinkgeld:

In kleineren Hotels wird Trinkgeld nur selten erwartet. Bei einer Hilfestellung oder Dienstleistung unterwegs kann es entrüftet zurückgewiesen werden. Die

JEMEN, DAS VERGESSENE LAND

Die arabische Republik Jemen ist ein kleines Land am südwestlichen Ende der arabischen Halbinsel gegenüber von Afrika, mit einer langen und mysteriösen Geschichte. Es ist ein gebirgiges Land, dessen steile Berge eine Höhe von bis zu 4000 m erreichen. Jemen ist das Dach Arabiens. Auf seine Berge fallen die jährlichen Monsunregen und machen den Jemen einzigartig im Mittleren Osten. Diese Berge sind auch der Grund dafür, daß der Jemen jahrelang so unzugänglich und abseits gelegen war. Erst seit kurzer Zeit besucht eine wachsenden Zahl von Touristen das Land. Seit gut tausend Jahren haben die Imame, die das Land regierten, erfolgreich den Jemen von der Außenwelt abgeschirmt. Vor zwei Jahrzehnten fand dann eine Revolution statt, seit der der Jemen einen rapiden Wandel erfährt. Obwohl es Touristen seit einigen wenigen Jahren erlaubt ist, den Jemen zu besuchen, bleibt er dennoch ein kleiner unverdorben Winkel dieser Welt. Jemen ist eine alte Wiege der Zivilisation, versteckt hinter den Bergen und bewohnt von gastfreundlichen, offenen Menschen, die nach Außen hin einen rauen Eindruck erwecken, aber im Inneren stolz, ehrlich und würdevoll sind. Schließlich sind es auch die Nachkommen der sagenhaften Königin von Saba. Jemen ist ein Land, so alt wie die Zeit selbst. Seine Königreiche am Rand der Wüste erlebten eine blühende Kultur und großartige Zivilisation. Von Marib, dessen antike Ruinen heute noch gesehen werden können, machte sich einst die Königin von Saba auf den Weg zu ihrer langen Reise zu König Salomon.

Weihrauch und Myrrhe wurden von Karawanen in den Norden getragen, arabische Seeleute brachten Gewürze und Seide von China und Indien. Später, als die Römer kamen, entdeckten sie eine Vielzahl von fruchtbaren Tälern und Weideflächen. Bei Ankunft des Islam verließen die Römer das Land und der Jemen entwickelte sich zu einem Zentrum islamischer Gelehrsamkeit. Nach Marco Polo, der nicht nur den Reichtum und das freundliche Wesen der Menschen beschrieb, kamen die Holländer und schließlich die Briten, die mit der kleinen Hafenstadt Mocca Kaffeehandel betrieben.

Das Leben auf dem Land hat sich kaum verändert, jemenitische Jungen hüten immer noch ihre Ziegen, hagere Stammesmitglieder und Frauen in leuchtend roten und schwarzen Gewändern kümmern sich um den Getreideanbau auf den Terrassen, die ein wahres Wunder an Baukunst der letzten Jahrtausende darstellen.

Wenn Sie dieses hinter zeitlosen Bergen verborgene Land besuchen, werden Sie in der Lage sein, einen einzigartigen Einblick in eine würdevolle Zivilisation zu gewinnen. Machen Sie einen Schritt in die Vergangenheit; in eine Welt romanischer, grüner Täler und freundlichen Menschen; in eine beachtenswerte Zivilisation, die gerade beginnt für sich selbst das 20. Jahrhundert zu erschließen.

Allgemeine Reiseinformationen

Hotels/Funduks:

"Funduk" heißen alle Unterkünfte von der Luxusherberge bis zum Matratzenlager. Die Erwartungen an deren Standard sollten nicht zu hoch geschraubt werden, häufig kann zum Beispiel die Warmwasserversorgung nicht über den ganzen Tag garantiert werden. Zur Übernachtung in kleineren Hotels bringt man am besten sein eigenes Bettzeug und Schlafsack mit.

Kleidung:

Ein schwieriges Kapitel. Ganz direkt: Wer im Urlaub auf die kurzen Hosen nicht verzichten kann, ist im Jemen fehl am Platz, egal ob Frau oder Mann. Aus Höflichkeit wird kein einheimischer Reiseleiter über die Kleidung der Gäste ein Wort verlieren; die Pflicht zur Gastfreundschaft geht vor. Die tiefreligiöse Tradition des Jemen mit seiner eigenen Bekleidungsregel heißt für Frauen: lange und weite Oberteile, die über die Ellbogen und über den Schritt reichen. Ärmellose und enganliegende Bekleidung läßt man am besten zu Hause. Abends und während der Wintermonate kann es empfindlich kühl werden, Pullover oder Strickjacke sind erforderlich. Anstelle eines Sonnenhutes dient auch ein Tuch als Allzweckmittel: um den Hals gebunden im zügigen Auto, zur Verhüllung der Haare beim Moscheebesuch, Schutz für Augen und Haare bei Sandsturm und gegen die Sonne. Die Jemeniten zeigen gerne, wie man es richtig bindet. Schuhe sollten bequem und robust sein.

Klima/Reisezeit:

Von Oktober bis April ist es an der Küste angenehm, aber "gut" warm und feucht bei bis zu 30 Grad. Im Hochland liegen die Temperaturen im Sommer zwischen nächtlichem Tiefstand von 18 Grad und Tageshöhe bei 32 Grad. Im Winter kann es nachts frost geben mit wenigen Minusgraden. Tagsüber erwärmt es sich auf ca. 26 Grad. Je weiter man sich von der Küste entfernt, um so trockener wird die Luft. Regenzeiten sind März bis Mai und Juli bis September. Aber nicht in allen Landesteilen regnet es und wenn dann nur kurz. Wer den "grünen" Jemen erleben will, sollte zwischen September und November reisen, dann reifen die Feldfrüchte.

Sana'a:

Die Hauptstadt der arabischen Republik Jemen liegt etwa 2.350 m über dem Meeresspiegel und wird an zwei Seiten von Bergketten umrahmt. Sie ist auch bekannt als "die Stadt Sems", weil die Legende erzählt, daß Sem, der älteste Sohn von Noah, einst diese Stadt erbaut hat. Von den ehemals acht Stadttoren, ist heute nur noch das Haupttor, das Bab el Jemen (Tor zum Jemen) vollständig erhalten. Auch sind große Teile der Stadtmauer noch gut erhalten und können einen guten Eindruck von der Wehrhaftigkeit der alten Stadt vermitteln. Die meisten Bauwerke dieser Stadt sind erst in den letzten 400 Jahren entstanden, dennoch sind viele noch ältere Gebäude zu besichtigen und im Museum Sana'a gibt es viele Zeugnisse für das Alter dieser Stadt. Nach arabischen Schriften soll Sana'a die älteste Stadt der Welt sein, mit Sicherheit aber gehört sie zu den ältesten. 1984 wurde Sana'a von der UNESCO unter ihren besonderen Schutz gestellt um die Altstadt, die noch vollständig in ihrer alten Form zu erkennen ist, zu erhalten.

Shibam:

34 km von Sana'a und 25 km entfernt von Seiyun gelegen, umgeben von fruchtbaren Feldern am Fuße des Berges Kaukaban, liegt Shibam. Die Gründung dieser südjemenitischen Stadt geht zurück in das 3. Jahrhundert, als die damalige Hauptstadt Shabwa von den Himjariten zerstört wurde und Teile der Bevölkerung gen Osten flüchteten und die neue Stadt Shibam gründeten. Die sogenannten Hochhäuser stehen auf einer kleinen Erhebung im Wadi dicht aneinandergedrängt, in einem Rechteck von ca. 400 x 500 m. Sie alle haben 8 Stockwerke und sind bis zu 30 m hoch. Die von einer kleinen Stadtmauer umgebenen Häuser sind reichlich verziert mit Stuckornamenten und kunstvoll beschlagenen, schweren Holztüren. Vor den glaslosen Fenstern finden sich mit Arabesken und Blumenmustern verzierte Holzschnitzereien. In der Freitagsmoschee ist das historische Arkadenviereck noch erhalten, im Inneren findet man an den Säulen Stuckornamente und auch der Brunnen an der Außenmauer ist noch gut erhalten und führt Wasser.

Hajjah:

Die Provinzhauptstadt Hajjah liegt 1750 m über dem Meeresspiegel und ca. 130 km nordöstlich von Sana'a entfernt. Hajjah, mit seiner Festung Al Qahirah, war immer ein strategisch wichtiger Punkt, wie etwa für die Türken, während ihrer Besetzung des Jemen oder für die Republikaner während des Bürgerkrieges 1960 gegen die Königstreuen. Heute jedoch erinnert diese relativ moderne Stadt kaum noch an ihre bewegte Vergangenheit. Sehenswert sind der ehemalige Imam-Palast, die große Moschee und der Souk.

Zabid:

Einst Sitz der berühmten Al Asha'ir Universität, die als Zentrum islamischer Wissenschaften 1.000 Jahre lang bestand, liegt der heutige Sitz der religiösen Hochschule der Schafiiiten ca. 100 km südlich von Hodeidah. Die Schüler kamen von der gesamten arabischen Halbinsel und sogar aus dem entfernten Indonesien. Es wird angenommen, daß Algebra als Rechenart in Zabid erfunden und entwickelt wurde. Zabid wurde 819 von Mohamed Ibn Zijad gegründet, ebenso wie die Al Asha'ir Universität. Bis ins 12. Jahrhundert war Zabid Hauptstadt der sunnitischen Tihama, von 819-1018 herrschten von hier aus die Ziyadiden. Die noch gut erhaltene Altstadt mit ihren vielen Verzierungen an Türen, Fenstern und Erkern, und die große Moschee al Asha'ir aus dem 11. Jahrhundert sollten besichtigt werden. Auch die vier noch bestehenden Stadttore und die gewaltige türkische Festung am Ortseingang sollten nicht ausgelassen werden.

Al Mukha:

Besser bekannt als Mocca, liegt diese alte Hafenstadt ca. 50 km von Taiz entfernt. Die kleine Hafenstadt wurde im 16. bis 19. Jahrhundert als einziger Exporthafen des Jemen für Kaffeebohnen berühmt. Die Kaffeesorte Mokka, die in Bail al Fakih verkauft und hier verschifft wurde, geht auf den Namen dieser Stadt zurück. Das hohe Minarett der Omar bin Shadhli Moschee diente damals als Leuchtturm, der die Schiffe auf der See durch die Nacht geleitete. Die noch gut erhaltenen Handelshäuser und Paläste der Kaufleute erzählen heutzutage vom einstigen Reichtum dieser Stadt.

Taiz:

Die zweitgrößte Stadt des Jemen, 1400 m hoch über dem Meeresspiegel, am Ausgang des "Grünen Jemen", am Fuße des Dschebel Sabir. Taiz, um 1000 gegründet, war mehrfach Hauptstadt des Landes, zuletzt von 1948 bis 1962 unter Imam Achmed, dessen Palast heute als Nationalmuseum eine besondere Attraktion ist. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Ashrafiya-Moschee ist wegen ihrer beiden Minarette sehr berühmt und das Wahrzeichen der Stadt. Weiter südlich liegt die Mudhaffar-Moschee, aus dem 14. Jh., mit ihren 20 Kuppeln. Das Minarett stürzte im 16. Jh. ein und wurde nicht wieder aufgebaut, erst 1986 wurde ein neues Minarett aus Ziegelstein daneben errichtet.

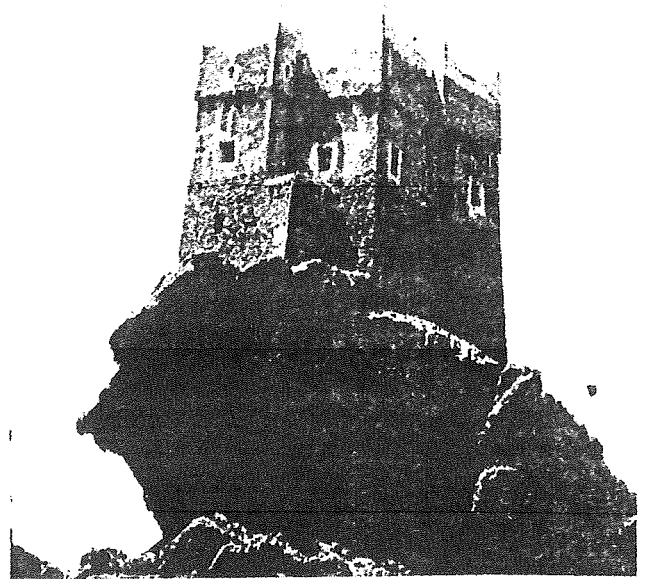
Jiblah:

Die Hauptstadt der berühmten Königin Arwa, die den Jemen im 12. Jahrhundert regierte, liegt ca. 8 km südwestlich von Ibb, an den Hängen eines Basaltkegels, in einer Höhe von 1900 m. Die Königin Arwa, die wegen der Krankheit ihres Königsgemahls und dessen baldigem Versterben zur Herrscherin ernannt wurde, liegt in der Hauptmoschee von Jiblah, die ihren Namen trägt, begraben. Die Arwa-Bint-Ahmed-Moschee ist auch für Nicht-Moslems zugänglich, ihre beiden Ziegelstein-Minarett, der Hof und die Innenräume sollte man sich nicht entgehen lassen. Die Brücken aus dem 15. Jahrhundert, die engen und steilen Gäßchen und Verkaufsnischen des Souks vermitteln einen Hauch altertümlichen Lebens.

Marib:

Die Heimat der Königin von Saba und frühere Hauptstadt des sabäischen Königreiches für etwa 800 Jahre, liegt 150 km südöstlich von Sana'a, am Rande der großen arabischen Wüste Rub al Khali. Marib hat guterhaltene Ruinen von einer Zeit, in der es noch die Gold- und Weihrauchstraße kontrollierte. In der Nähe liegt der älteste von Menschen erbaute Damm, eines der Wunderwerke der antiken Welt. Die beiden Schleusen, das Verteilerbecken, die Überlaufanlagen und vereinzelte Ruinen der Dammanlage sind noch gut erhalten. Die Anlage wurde etwa 500 v. Chr. erbaut und trug wesentlich zum Reichtum Südarabiens bei. Etwas östlich gelegen wurde 1987 von Scheich Zayed ein neuer Staudamm

angelegt. Dieser wurde in zweijähriger Arbeit in einer Länge von 760 m errichtet. Im Dorf Marib finden sich viele leerstehende, teilweise verfallene Häuser. Besonders sehenswert sind hier die wertvollen sabäischen Skulpturen in Quader mit In-schriften, die teilweise als Baumaterial verwendet wurden.



JORDANIEN ALS REISELAND

Jordanien ist eines der interessantesten und vielseitigsten Reiseländer im Nahen Osten. Hier kann man die Geschichte von über zehntausend Jahren zurückverfolgen, denn im Gebiet des heutigen Jordanien entdeckte man die ältesten uns bekannten menschlichen Ansiedlungen. Hier kreuzten sich die Wege vieler Völker, die eindrucksvolle Kulturdenkmäler hinterließen. Die Wüstenschlösser aus der Omayyadenzeit, die Kreuzritterburgen Kerak und Shobak, byzantinische Kirchen und Tempel, ganze Städte, wie beispielsweise die Römerstädte Gerasa, Pella und Umm Qeis.

Einzigartig auf der Welt ist die Nabatäerhauptstadt Petra, eine vor mehr als 2000 Jahren aus dem rosaroten Sandstein des Ash-Shara-Gebirges herausgemeißelte Felsenstadt.

Wer sich mehr für die jüngere Vergangenheit oder Gegenwart interessiert, mag beispielsweise in der eindrucksvollen Wüstenlandschaft des Wadi Rum, auf dem Rücken eines Kamels, den Spuren des legendären "Lawrence of Arabien" folgen oder die unbeschreibliche Gastfreundschaft der Wüstenpolizei genießen. Während am Roten Meer die auch im Winter sonnenüberfluteten Strände und paradisiischen Korallengärten von Aqaba vor allem Wassersportfans anlocken, bieten der "tiefste Punkt der Erde", das Tote Meer und die heißen Quellen von Zarqa Ma'in Kranken und gestreßten Menschen einzigartige Möglichkeiten, Heilung oder zumindest Linderung zu finden.

Ausgangspunkt ist Amman

Für Touristen ist Amman eine gute Ausgangsbasis für Exkursionen ins Land. Alle Sehenswürdigkeiten im Norden des Landes sind bequem in Tagesausflügen zu erreichen. Außerdem verfügt Amman über eine gut ausgebaute touristische Infrastruktur: moderne Hotels aller Kategorien sowie Restaurants für jeden Geschmack.

Amman, eine moderne Hauptstadt mit alter Geschichte, wurde auf sieben Hügeln erbaut. Jedoch erst seit 1922 löste Amman die alte Kapitale Salt als Hauptstadt ab. Heute zählt Amman ca. 1,57 Mio. Einwohner.

Amman bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten, wie den Ammoniten-Turm Rujm el Malfuuf, die byzantinische Kirche Sweifiyah, die Zitadelle, den römischen Herkulestempel, den Omayyadenpalast, das römische Theater, die Basare der Altstadt, Moscheen, Kirchen, Villen, Paläste und vieles mehr.

Die "Straße der Könige"

Zu den ältesten und malerischsten Straßen der Welt gehört die antike "Straße der Könige", die alte Karawanenroute, die von Amman nach Aqaba führt. Die Dörfer und Grenzsteine entlang dieser Straße lesen sich wie eine Litanei biblischer und historischer Stätten. Bemerkenswert sind neben Madaba, dem byzantinischen Zentrum meisterhafter Mosaiken, auch Hisban, Dhiban und Buseirah, die antiken Hauptstädte der ammonitischen, moabitischen und edomitischen Königreiche. Die erste Station sollte man sich in Madaba gönnen.

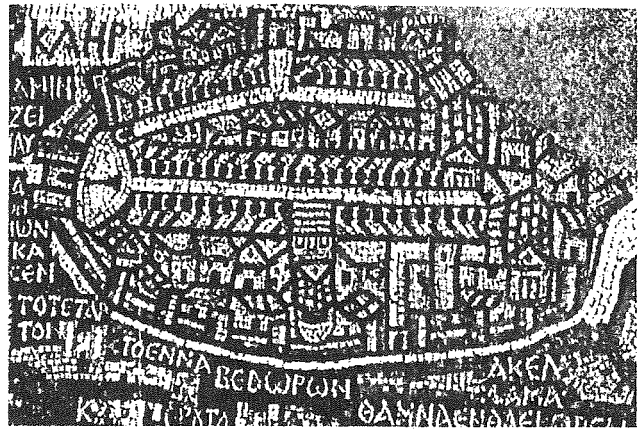
Vom Berg Nebo aus führt eine Straße südwestlich zu den heißen Quellen von Zarqa Ma'in, dem Callirhoe der Antike. Es sind die berühmten Quellen, in denen Herodes der Große seine "Bäder" nahm. Heute wurde in dieser malerischen Berglandschaft ein modernes Kurhotel erbaut. Ganz in der Nähe befindet sich Mukawir, wo König Herodes' Festung Machaerus stand und Johannes der Täufer enthauptet wurde.

Bei Dhiban sollte man einen Abstecher nach Umm er Rasas machen. Hier wurden, etwa zehn Kilometer östlich der alten Königsstraße, die schönsten Mosaiken

Jordaniens entdeckt. Landschaftlich besonders einzigartig ist das Wadi Mujib, das zu Recht auch "Grand Canyon" genannt wird. Bevor man schließlich Petra erreicht, macht man nochmals Halt in Kerak und Shobak und besichtigt zwei Burgen der Kreuzritter, die im 12. Jahrhundert das Land beherrschten.

Madaba:

Etwa 35 km südwestlich von Amman erhebt sich, auf einem Siedlungshügel an der Königsstraße, die ca. 30.000 Einwohner zählende Stadt Madaba. Madaba findet bereits an zahlreichen Stellen im Alten Testament Erwähnung. 1967 stieß man bei Planierungsarbeiten auf ein Grab aus der Eisenzeit, das auf die Entstehung von Madaba bereits in vorbiblischer Zeit hinwies. In der Römerzeit stieg die Stadt zum Verwaltungszentrum an der Straße "Via Nova Traiana" auf. Die römischen Bauwerke wurden jedoch größtenteils zerstört, als 1880 zweitausend



Christen aus Kerak den damals verlassenem "Tell Madaba" neu besiedelten. Nur Mosaikböden und byzantinische Kirchen blieben verschont. In Madaba befindet sich in der St. Georgskirche das berühmteste Mosaik, die Palästinalandkarte. Zehn Kilometer nordwestlich von Madaba liegt der Berg Nebo.

Der Berg Nebo:

Der Berg Nebo, ein weit ins Jordantal vorspringender Bergsporn, ist allen drei Religionen heilig. Hier soll die Stelle gewesen sein, an der Moses das "gelobte Land" erblickte. Auf seinem Gipfel sind die Überreste einer der ältesten Klosterkirchen der Welt zu besichtigen.

Kerak:

Wie bereits in der Bibel erwähnt, wurde Kerak in der Eisenzeit "Qir von Moab" genannt. Es war eine der bedeutendsten Städte im Moabiterreich. Auch am Ende der hellenistischen Zeit war es eine wichtige Stadt, bekannt als "Kharkha". Unter den Byzantinern, im 5. Jahrhundert nach Christus, war es Bischofssitz. Kerak erreichte seine größte Bedeutung in der Zeit der Kreuzritter und der Aijubiden. 1136 ließ der Kreuzritter Payen, Herr von Kerak und Shobak, die Burg von Kerak erbauen, um Transjordanien zu kontrollieren und um die Verbindung zwischen Ägypten und Syrien zu unterbrechen. Sie wurde 1189 von den Aijubiden erobert und 1840 nahm sie Ibrahim Pascha von Ägypten ein und zerstörte viele der Befestigungen.

Petra

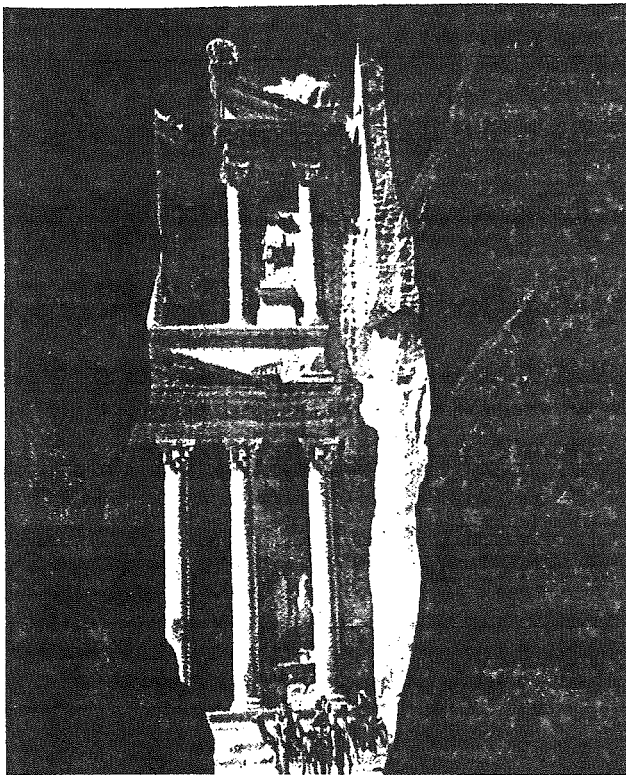
der Höhepunkt jeder Jordanienreise

Das eindrucksvollste und abenteuerlichste Reiseerlebnis ist ein Besuch der rosaroten Felsenstadt Petra, die sich hinter engumschließenden Felsenwänden verbirgt. Wandern Sie von Wadi Musa aus durch die schmale Felsenspalte, dem "Sik", und Sie werden nach kurzer Zeit die reich verzierte Fassade der vierzig Meter hohen Schatzkammer des Pharaos erblicken. Das Bild des im Licht der Morgensonne hellrot strahlende Monuments werden Sie Ihr Leben lang nicht vergessen! Ein Stück weiter folgen das Felsentheater und die Königsgräber. In Petra gibt es etwa 800 Felsengräber, über ein Dutzend Opferplätze, mehrere Triklinen,

zahlreiche Votivnischen, Hunderte von Inschriften, etliche Zisternen sowie vielerlei Baureste und andere Monumente unterschiedlichster Art. Ein Aufenthalt von zwei bis drei Tagen gibt einen sehr guten Überblick. Aber selbst ein Tag erlaubt einen unvergeßlichen Einblick in das wildromantische Tal von Petra und die geheimnisvolle Welt der Nabatäer.

Die Geschichte Petras:

Petras Geschichte reicht weit in die Vergangenheit zurück. In der Gegend um Petra, bei Beida und im Wadi Sabra, wurden sogar Reste aus der Alt- und Jungsteinzeit (ca. 10.000 - 6.000 vor Christus) entdeckt. In der Eisenzeit war Um



el Biyarah eine der größten Siedlungen des Edomiterreichs. Die Nabatäer kamen im 6. Jahrhundert v. Chr. von der arabischen Halbinsel nach Petra. Sie besetzten zuerst die Burg Um el Biyarah und widerstanden den Angriffen des griechischen Generals Antigonos im Jahr 312 vor Christus. Im hellenistischen und römischen Zeitalter war Petra die Hauptstadt des Nabatäerreichs (4. Jh. v. Chr. bis 106 nach Christus) und wurde das größte Karawanenzentrum. Die Nabatäer handelten mit arabischen Aromata, chinesischer Seide und indischen Gewürzen und brachten diese nach Gaza und Alexandrien. Der nabatäische König Aretas der Dritte breitete seine Herrschaft bis nach Damaskus aus.

Im Jahre 25 n. Chr. unternahm Augustus eine Expedition nach Südarabien, um sich die Kontrolle über den Gewürzhandel anzueignen, was ihm jedoch nicht gelang. Er schuf einen Wasserweg zwischen Arabien und Alexandrien über das Rote Meer und den Nil. Der damit verbundene Rückgang des Landverkehrs verursachte den allmählichen Untergang Petras. Schließlich wurde Petra 106 n. Chr. von Trajan annektiert und er erhob Bosra (in Syrien) zur neuen Hauptstadt der Provinz Arabia. In byzantinischer Zeit wurde Petra zum Bischofssitz der Palaestina Tertia. 363 n. Chr. wurde es von einem schweren Erdbeben zerstört und verlor als Handelszentrum der Karawanen allmählich an Bedeutung.

In der Zeit der Kreuzzüge gewann Petra wieder an Wichtigkeit; es wurden drei Burgen gebaut. Der Mamelukensultan Baybars besuchte Petra auf seiner Reise nach Kerak im Jahr 1276 n. Chr. Danach sprach niemand mehr von der Stadt, bis 1812 der Schweizer Johann L. Burkhard sie wiederentdeckte.

Die Städte der Dekapolis

Auf jordanischem Gebiet befinden sich 5 Städte des "Römischen-Zehn-Städtebundes". Die schönste und eindrucksvollste davon ist zweifellos Gerasa, das heutige Jerash.

Pella:

In Pella, im nördlichen Jordantal gelegen, sind derzeit noch Ausgrabungen im Gange, um seine frühere Pracht wieder herzustellen. Der Ort war bereits in der Jungstein-, Kupfer- und Bronzezeit besiedelt.

Im 19. Jahrhundert v. Chr. war Pella eine bedeutende Stadt und im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. befand sie sich unter griechischem Einfluß. Unter der Herrschaft von Ptolomäus und den Seleukiden gediehen Handel und Einfuhr von Keramikwaren aus Rhodos, aus dem westlichen Kleinasien und aus Griechenland. Unter den Römern wurde Pella Mitglied der Dekapolis und erreichte im 2. Jahrhundert n. Chr. seine goldene Zeit. Mit der byzantinischen Zeit (5. und 6. Jahrhundert) gedieh Pella weiter und wurde zu einem christlichen Zentrum. Auch in der islamischen Zeit blieb Pella eine wichtige Stadt. 746 wurde die Stadt durch ein heftiges Erdbeben zerstört.

Umm Qeis und Arbila:

Umm Qeis, das antike Gadara, liegt auf einem Berg mit Blick auf den See Genezareth und das Jordantal. Hier soll sich die im Neuen Testament erwähnte Geschichte der "Gardarener Schweine" zugetragen haben. In Schriften wurde die Stadt erstmals im 3. Jahrhundert v. Chr. erwähnt.

In der Römerzeit gehörte Gadara zur Dekapolis. Unter Kaiser Trajan erlebte die Stadt ihre goldenen Jahre und aus dieser Zeit stammen die meisten Bauwerke, d.h. aus dem 2. Jahrhundert nach Christus. Im 4. Jahrhundert n. Chr. wurde Gadara Bischofssitz und blieb eine reiche Stadt bis zum 7. Jahrhundert.

Zu besichtigen gibt es in Umm Qeis archäologische Reste, Ruinen von Theatern, Säulengängen, Thermen, Kirchen und Gräbern. 1991 wurde in antiken Gemäuern ein Rasthaus mit wunderschönem Blick auf die Golanhöhen eröffnet. Ein Besuch lohnt sich.

Nördlich von Irbid befindet sich die antike, aber noch nicht ausgegrabene Stadt Arbila. Die Überreste dieser Stadt sind auf zwei Hügeln verstreut.

Philadelphia, die heutige Hauptstadt Amman:

Die vierte der Dekapolis-Städte ist Philadelphia - das heutige Amman. Schon in der Alt- und Jungsteinzeit war das Gebiet von Menschen besiedelt. Ausgrabungen an der nördlichen Stadtgrenze, in Ain Ghazal, brachten eine Siedlung von kunstvoll erbauten Häusern aus der Jungsteinzeit (7000-4000 v. Chr.) ans Tageslicht. Es wurden Gräber gefunden, die beweisen, daß Amman auch in der Bronzezeit (3200-1500 v. Chr.) bewohnt war. Während der Eisenzeit (1200-1500 v. Chr.) war Amman die Hauptstadt des Ammoniterkönigreichs, mit dem Namen "Rabbath Ammon". Im 3. Jahrhundert v. Chr. wurde die Stadt (nach Ptolomäus II Philadelphia) "Philadelphia" genannt. Vor der römischen Eroberung gehörte Amman zum Nabatäerreich. In der Römerzeit wurde Amman wichtigstes Mitglied der Dekapolis. Das 6000 Menschen fassende Amphitheater, das Nymphäum und die Säulenstraße sind Zeugen dieser Zeit. Auf dem Zitadellenhügel kann man eine Kirche aus byzantinischer Zeit und einen Palast der Omayyadenkalifen aus islamischer Zeit besichtigen.

Gerasa:

Die wohl am besten erhaltene Stadt aus der römischen Zeit ist Gerasa, heute Jerash genannt.

Die in Jerash gefundenen Werkzeuge aus Kieselstein weisen darauf hin, daß der Ort seit der Jungsteinzeit (6000 - 1200 v. Chr.) besiedelt war. Gegründet wurde die Stadt bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. und erlebte ihren Aufschwung in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Ein intensives Bauprogramm, finanziert durch Stiftungen reicher Bürger dieser Stadt, wurde verwirklicht: Die Säulenstraße, der südliche und nördliche Dekumanus, der Zeustempel, das Nordportal, das

ovale Form der Artemistempel, das Süd- und Nordtheater und viele andere Bauwerke. Um 350 n. Chr. gab es eine große christliche Gemeinde in Jerash, und zwischen 359 und 451 n. Chr. waren die Bischöfe der Stadt Mitglieder der Konzilien von Seleukia und Chalkedon. Mehr als 13 Kirchen und eine Kathedrale wurden in den Jahren 400 bis 600 n. Chr. gebaut. Als Folge der persischen Invasion im 7. n. Chr. erlitt Jerash einen wirtschaftlichen Abstieg. Während der Kreuzfahrzeit wurden viele Monumente zu Festungen umgebaut. Kleine Siedlungen sind in Jerash während der Zeit der Aijubiden, Mamelucken und Osmanen. Erst im Jahr 1878 ließ sich eine Gruppe von Tscherkessen, nach ihrer Auswanderung aus Mittelasien, dort nieder.

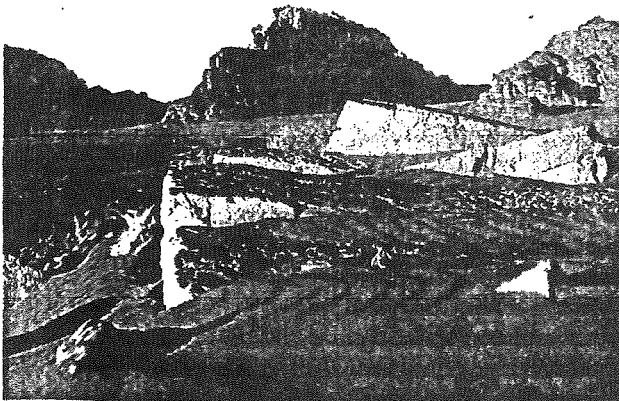
Umm el Jimal:

Im östlichen Gebiet der Dekapolis liegt eine der geheimnisvollsten archäologischen Stätten - die ausgedehnte, schwarze Stadt aus Basaltsteinen Umm el Jimal. Vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis zum 8. Jahrhundert n. Chr. war sie zunächst von den Nabatäern, dann von den Römern, den Byzantinern und zuletzt von den Omayyaden besiedelt. Anfang des 1. Jh. v. Chr. dehnten die Nabatäer ihr Reich von Petra im Süden bis Damaskus aus und Umm el Jimal wurde zu einem bedeutenden Handels- und Militärzentrum. Als die Römer Umm el Jimal 106 n. Chr. in die Provinz Arabia eingliederten, erlebte es als Grenzstadt einen großen Aufschwung. Die Stadt gehörte aber der Dekapolis nicht an. Unter den Byzantinern wurde es völlig christianisiert. Man sieht noch Reste von insgesamt vierzehn Kirchen. Auch während der Omayyadenzeit gedieh die Stadt. Sie wurde etwa im 8. Jahrhundert n. Chr. durch ein Erdbeben zerstört.

Auf den Spuren des "Lawrence von Arabien"

Ein Tagesausflug von Aqaba ins Wadi Rum ist eine besondere Attraktion. Während für den legendären Volkshelden "Lawrence" der Ansturm auf Aqaba ein mühevolles, nahezu unmögliches Unternehmen war, dauert die Fahrt heute mit dem Auto ca. eine halbe Stunde.

Im Nordosten des Landes hatte Lawrence im Kastell der Oase von Azraq sein Hauptquartier bezogen. Von hier aus brach er nach Damaskus auf, um die Stadt von den Türken zu befreien.

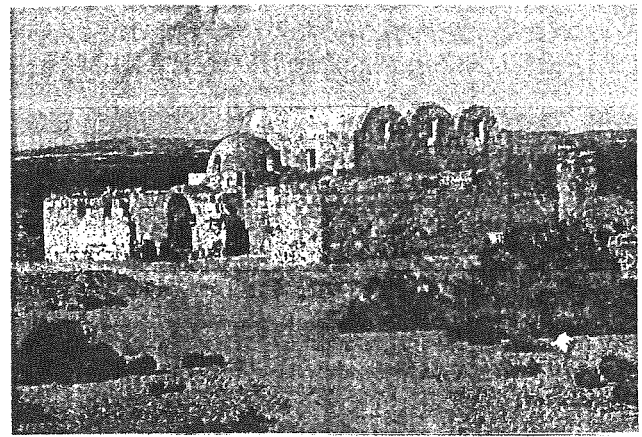


Azraq besucht man in einem Tagesausflug von Amman aus. Bei dieser Tour trifft man auf mehrere Wüstenschlösser und Paläste, die im 8. Jahrhundert n. Chr. von den Omayyaden Kalifen als Jagd- und Lustschlösser im Gebiet der jordanischen Wüste gebaut wurden.

Das Wüstenschloß Qasr Azraq:

Die Burg liegt in der berühmten Oase von Azraq. Der Ort muß über viele Epochen eine reiche Siedlung gewesen sein, was Funde beweisen. Griechische Inschriften in der großen Burg aus Basaltstein bezeugen die Erbauung unter Diokletian und Maximilian in der römischen Zeit 300 n. Chr. Die Burg fungierte im 1. Weltkrieg als Hauptquartier König Faisals und des Arabischen Revolutionsheeres. Ein Zimmer davon benutzte kein anderer als Oberst T.E. Lawrence.

Das Wüstenschloß Qasr Amra:



Qasr Amra ist ein Bade- und Jagdschloß des frühen 8. Jahrhunderts mit wunderschönen Wandmalereien. Der Palast ist das schönste Gebäude aus der Omayyadenzeit. Die Fresken stellen Jagdszenen, Haus- und Handwerkerarbeiten, aber auch Tänzerinnen, weibliche Akte und Musikanten dar.

Das Wüstenschloß Qasr Haranah:

Qasr Haranah, das vermutlich als Karawanserei benutzt wurde und in der Karawanen Schutz gegen kriegerische Beduinen fanden, wurde 711 n. Chr. gebaut. Es handelt sich um eine viereckige Festung mit einem Rundturm an jeder Ecke. Die Zimmer im 1. Stock sind kunstvoll verziert, was darauf hindeuten könnte, daß Qasr Haranah nicht alleine als Festung diente, sondern auch als Vergnügungsschloß.

Wadi Rum:

Das Wadi Rum liegt im Süden des Landes. Es handelt sich um das erstaunlichste geologische Phänomen Jordaniens. An Originalschauplätzen wurde hier der bekannte Film "Lawrence von Arabien" gedreht. Am Ende der befestigten Straße liegt ein nabatäischer Tempel, ein paar hundert Meter vom Fort der berühmten Wüstenpolizei entfernt. Thamudische Inschriften, nabatäische Wasserleitungen und verschiedene andere Spuren zeugen davon, daß dieses Gebiet während der vergangenen 3000 Jahre sowohl bewohnt war, als auch als Reiseroute benutzt wurde. Im Wadi Rum befindet sich ein staatliches Rasthaus mit einem Campingplatz - eine wildromantische Übernachtungsgelegenheit! Von hieraus können Jeep-Safaris und Kamel-Touren organisiert werden.

Taucherparadies Aqaba

Dank seines subtropischen Klimas hat Aqaba das ganze Jahr über Saison. Selbst im Winter ist es angenehm warm, mit Wassertemperaturen von 20 Grad. Das Wasser ist unvergleichlich sauber und klar, wie geschaffen zum Tauchen. Am südlichen Küstenabschnitt Aqabas, an den schönsten Korallenriffen des Roten Meeres, befindet sich eine neue, moderne Tauchbasis, das Royal Diving Centre. Es gibt insgesamt 14 verschiedene Tauchgründe in unmittelbarer Nähe der Tauchbasis. Besonders interessant ist das alte Wrack, das speziell für Taucher in Aqaba vor mehreren Jahren versenkt wurde. Auch Schnorchler kommen auf ihre Kosten, denn am Hausriff findet man schon knapp unter der Wasseroberfläche ein Unterwasserparadies. In der Marinstation, in der Nähe des Tauchzentrums, kann die Unterwasserwelt in Aquarien bewundert werden. Im Aquamarina Sporthotel kann man sich nicht nur Boote (Ruderboote, Motorboote, Tretboote, Scooter), Surfbretter, Wasserski, Taucher- und Schnorchelausrüstungen mieten, sondern es werden, wie auch am Royal Diving Centre, ebenso Tauchkurse (C.M.A.S. und Padi) abgehalten. Einen weiteren Tauchclub gibt es im Alcazar Hotel (B.S.A.C. und Padi). Für Tauchunfälle ist Aqaba gut gerüstet. Das Royal Diving Centre ist mit dem Krankenhaus, in dem sich auch eine Druckkammer befindet, durch direkten Funkkontakt verbunden.

Weitere Wassersportmöglichkeiten werden in den modernen Hotels entlang des nördlichen Strandes geboten, so z.B. Wasserskifahren, Windsurfen, Hochseefischen, Motor- sowie Paddelboote, ebenfalls auch Tauchen und Schnorcheln. Bars, Diskotheken, Souvenirläden und kleine Boutiquen sorgen für Abwechslung



am Abend. Zu besichtigen gibt es das alte Fort von Aqaba (12. Jahrhundert), den alten Hafen und einige Ausgrabungen. Die Geschichte Aqabas reicht bis ins erste Jahrtausend v. Chr. zurück. Zur Zeit Salomons und der Königin von Saba wurde Aqaba bereits als Hafen benützt.

Die neuen Kurzentren

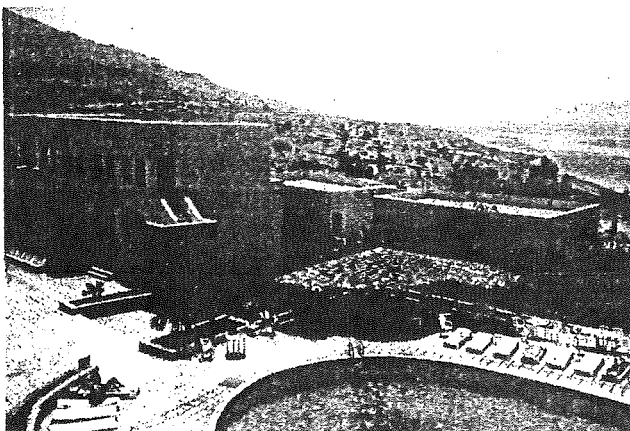
Seit einiger Zeit ist man dazu übergegangen, die Schätze, die Jordanien birgt, u.a. auch für medizinische Zwecke zu nutzen. So wurde zunächst 1988 das Kurzentrum von Zarqa Ma'in und im Oktober 1990 das Kurhotel am Toten Meer eröffnet.

Die Heilkraft des Toten Meeres:

Seit tausenden von Jahren sind die Heilwirkung des Toten Meeres und sein Klima bekannt. Die alten Ägypter stellten vom Asphalt und den Mineralien des Toten Meeres kosmetische Produkte her. Die Römer ließen ihre verwundeten Soldaten und Hautkranke am Toten Meer behandeln. Dies alles sind historische Überlieferungen, die man in der Literatur nachlesen kann.

Das Tote Meer befindet sich im Jordangraben zwischen Israel und Jordanien. Es liegt 392 m unterhalb des Meeresspiegels, ist etwa 78 km lang und 18 km breit. Die Temperaturen liegen in den Wintermonaten um 20 Grad C und im Hochsommer um 60 Grad C in der Sonne. Die Luftfeuchtigkeit beträgt im Sommer 30% und im Winter 45 %.

Das Tote Meer ist ein riesiges Mineralreservat. Ein Liter Wasser enthält über 413 g Mineralien. Der Hauptanteil ist Magnesium (über 28 %). Außer Magnesium befinden sich im Toten Meer weiterhin Kalzium (8%), Kochsalz (2,5%), Kalziumchlorid (2,3 %), Brom, das beruhigend auf die Nerven wirkt (0,8%) und auch organische Stoffe, u.a. Bitumen - der natürliche Asphalt des Toten Meeres - das eine außerordentlich wichtige Rolle bei der Heilung von Psoriasis spielt, da es entzündungshemmend wirkt.



Die extrem hohe Verdunstung bewirkt das Entstehen eines "Filters" über dem Toten Meer. Durch die tiefe Lage und den "Filter" werden die schädlichen UVB Strahlen stark abgeschwächt, so daß die Gefahr eines Sonnenbrandes besonders gering ist.

Die niedrige Luftfeuchtigkeit und der extrem hohe Sauerstoffgehalt der Luft machen das Klima, trotz hoher Temperaturen, gut verträglich. Auch findet man am Strand des Toten Meeres natürlichen Heilschlamm, der für therapeutische Zwecke bestens geeignet ist.

Klimaheilbehandlung im "Salt Land Village" am Toten Meer:

Direkt am Toten Meer entstand eine Klinik mit Einrichtungen für Massagen, Gymnastik und Schlamm packungen. Dieses medizinische Zentrum beinhaltet auch ein privates, sichtigeschütztes Natursolarium, das nach Geschlechtern getrennt ist.

Leiter des Zentrums ist ein deutschsprechender Dermatologe, mit reichen Erfahrungen in der Klimaheilbehandlung von Hautkrankheiten, assistiert von einem ebenfalls deutsch sprechenden Allgemeinmediziner.

Indikationen

In der Kurklinik des Salt Land Village werden folgende Krankheiten erfolgreich behandelt:

- ◆ Psoriasis vulgaris
- ◆ Psoriasis arthropatica
- ◆ Psoriasis pustulosa palmares et plantares (lokalisiert)
- ◆ andere Psoriasis Formen
- ◆ Parapsoriasis Gruppe
- ◆ Neurodermitis
- ◆ Vitiligo
- ◆ Ichthyosis vulgaris
- ◆ Akne conglobata et indurata
- ◆ Mykosis fungoides Stadium I-II
- ◆ lokalisierte Sklerodermie (Morphea)
- ◆ Uveitis

Kontraindikationen

Leidet der Patient an akuten, infektiösen und chronischen Erkrankungen, rezidivierender Thrombophlebitis, ausgeprägter Varicosis, postthrombotischem Syndrom, Ulcus cruris, Marcumar - Therapie sowie Epilepsie, so ist von einer Behandlung in Salt Land Village abzuraten.

Behandlung

Die durchschnittliche Behandlungsdauer beträgt vier Wochen. Nicht geeignet ist der Kuraufenthalt für Patienten mit Sonnenüberempfindlichkeit. Patienten, die cortisonhaltige Medikamente einnehmen, sollten nach Absprache mit ihrem Arzt, die Medikamente vier Wochen vor Behandlungsantritt allmählich absetzen. Die empfohlene Behandlungszeit für Patienten, die an Herz- und Kreislaufdekompensation leiden, ist zwischen September und April, weil die klimatischen Verhältnisse während dieser Zeit den Körper am wenigsten belasten. Die medizinische Betreuung umfaßt:

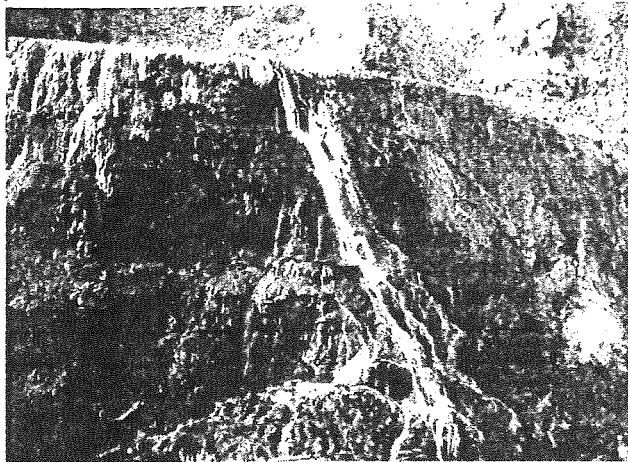
- ◆ fachärztliche Untersuchung, sowie die Besprechung des individuellen Therapieplanes zu Beginn des Kuraufenthaltes.
- ◆ mehrmalige Kontrolle und Beurteilung des Planes durch den Dermatologen
- ◆ dermatologische Abschlußuntersuchung, sowie einen Arztbrief
- ◆ Benutzung des privaten Natursolariums, der Einrichtung für Massagen, Gymnastik und Schlamm packungen.

Die heißen Quellen von Zarqa Ma'in:

Vor 2000 Jahren schon erfreuten sich die natürlichen Heilkräfte des Toten Meeres und die in den umliegenden Bergen entspringenden heißen Quellen eines wahrhaft sagenhaften Rufs. "Callirhoe" (Schönbad) hieß der Ort, an dem bereits König Herodes im Jahre 4 v. Chr. Heilung von schwerer Krankheit suchte. Dieser historische Platz, nur wenige Kilometer vom Toten Meer entfernt und mitten in einer grandiosen Berglandschaft gelegen, ist heute der Standort des Ma'in Spa Village, ein modernes Kurzentrum, das 1988 eröffnet wurde.

Die Wissenschaft hat inzwischen bestätigt, daß hier die Voraussetzungen für

Heilung oder Linderung zahlreicher Leiden ungewöhnlich günstig sind. Da gibt es zum einen die Thermalquellen mit dem besonders mineralreichen Heilwasser. Aus 59 Quellen sprudelt hier bis zu über 60 Grad heißes Wasser. Es quillt direkt aus dem Boden oder stürzt bis zu 45 Meter hohe Kaskaden hinunter und sammelt sich in zahlreichen kleinen und großen Becken bevor es sich zwischen steilen Felswänden den Weg zum Toten Meer sucht. Besonders reich ist das radioaktive Wasser an Schwefelwasserstoff. Auch Natrium- und Kaliumverbindungen (Pottasche) sowie unter anderem Magnesium, Kalzium und Brom versprechen jenen Gästen Hilfe, die an Krankheiten des rheumatischen Formenkreises leiden,



Probleme mit Haut oder Bronchien haben oder sich einfach nur vom Stress der europäischen Leistungsgesellschaft erholen wollen. Ein günstiger Nebeneffekt ist die Lage, 150 Meter unter dem Meeresspiegel und nur einen Katzensprung vom Toten Meer entfernt. Die Luft ist extrem sauerstoffreich und mit gelösten Mineralstoffen (Brom) gesättigt. Dazu kommt die besonders intensive Sonnenstrahlung, die aber wegen des Filtereffekts der tiefen Lage weitgehend ungefährlich ist.

Indikationen und Behandlung

Hautkrankheiten und Allergien, Psoriasis, Skeloderma. Behandelt wird mit Sprudelbad, Thermalbad, Schlamm packungen aus dem Toten Meer, natürlichem Solarium und Ölbad.

Rheumatische Beschwerden, Arthrisankylosis, Periarthritis Humeroscapularis, Ichialgie, Brachiagie, Skeliosis, Bechterew, Kyphose, Lordose, Arthrose. Die Behandlung erfolgt mit Thermalbad, Sprudelbad oder Unterwassermassage, Schlamm packungen aus dem Toten Meer, klassischer Massage oder B.G.M., Elektrotherapie (Ultraschall, Mikrowelle etc.), Übungsbehandlung sowie Paraffin- oder Schlamm packungen.

Respiratorische Beschwerden, Bronchitis, Sinusitis, Bronchial Astma. Behandelt wird mit Thermalbad, Inhalation, Dampfbad sowie Atemübungen. Bei Verhärtung und Verspannung von Muskeln wird mit Schlamm packungen, klassischer Massage oder B.G.M., Thermalbad, Elektrotherapie sowie Wärmeanwendung behandelt. Bei Kreislaufstörungen werden Thermal-, Sprudel-, Dampf- und Wechselbäder, Unterwassermassagen sowie Blitzfuß angewendet.

Bei zentraler Lähmung sowie Hemiplegie wird in erster Linie mit aktiven und passiven Übungen behandelt.

Allgemeine Informationen

Wassersport und Tauchen:

Das beste Gebiet zum Schwimmen und Wassersport ist der Strand von Aqaba. Die Strandhotels verfügen fast alle über eigene Swimming-pools, und wer ein Bad im Meer nehmen will, für den stehen Duschen in den Hotelanlagen bereit. Einen öffentlichen Badeplatz mit Duschen und Schattendächern gibt es am Südstrand, nahe dem Königlichen Tauchzentrum. Informationen über Tauchbasen finden Sie auf Seite 4.

Ballonfahrten:

Anläßlich des Geburtstages von König Hussein wurde 1993 ein Ballonflugwettbewerb im Wadi Rum abgehalten. Seither werden Ballonfahrten angeboten. Bis vor wenigen Monaten konnten Ballonfahrten ausschließlich im Wadi Rum unternommen werden.

Seit März 1995 bewegt sich der Heißluftballon nun auch über Petra. Angeboten wird täglich eine Fahrt zum Sonnenaufgang.

Camping:

Jordanien hat kaum Campingplätze. Nur in Aqaba befindet sich am Südstrand ein großer, neuer, jedoch schlecht frequentierter Campingplatz. Weitere Campingmöglichkeiten bieten das Aqaba Hotel und das Palm Beach Hotel in Aqaba. In Petra ist das Campen neben dem Rasthaus gestattet.

Im Wadi Rum, beim staatlichen Rasthaus, wurde vor kurzer Zeit ein Camp mit neuen, i.d.R. sauberen sanitären Einrichtungen eröffnet. Es stehen kleine 3-Mann-Zelte und ein großes Beduinenzelt für die Übernachtung zur Verfügung. In der Wüste befinden sich noch weitere Zeltlager, die jedoch über keine sanitären Anlagen verfügen.

Bei den anderen Campingplätzen müssen eigene Zelte mitgebracht werden. Unsere Agentur in Jordanien leiht Campingzelle aus. Es steht jedoch nur eine begrenzte Kapazität zur Verfügung. Wir arrangieren auch Zeltübernachtungen an Plätzen ohne öffentlichen Campingplatz.

Öffentliche Busverbindungen:

Die JETT Buslinie hatte über viele Jahre das Monopol für den Bustransfer in Jordanien. Diese Monopolstellung ging vor wenigen Monaten zu Ende und es wurde mit Alpna Bus die erste private Busgesellschaft in Jordanien gegründet. Moneypenny gehört übrigens mit zu den Gründungspartnern. Mit den Nachbarländern Syrien, Ägypten, Irak und der Allenby Brücke bestehen folgende Verbindungen:

Damaskus: 2 x wöchentlich besteht eine Bahnverbindung, 2 x pro Tag eine Busverbindung mit der syrischen Hauptstadt. Weiterhin verkehren Sammeltaxis.

Allenby Brücke: jeden Morgen (außer wenn die Brücke geschlossen ist) gibt es eine Busverbindung zur Brücke. Außerdem gibt es Sammeltaxis.

Ägypten: 2 x pro Tag gibt es eine Fahrverbindung nach Nuweiba. Man kann täglich einen Anschluß von Amman bis nach Kairo buchen.

Irak: Es gibt täglich mehrere Busverbindungen zwischen Amman und Bagdad. Außerdem verkehren Sammeltaxis.

Verbindungen im Land: Leider sind die Sehenswürdigkeiten in Jordanien nicht alle mit öffentlichen Bussen zu erreichen. Eine JETT-Bus Linie verkehrt 4x täglich zwischen Amman und Aqaba und 1 x täglich nach Petra. Außerdem gibt es von Amman aus täglich eine Verbindung zu den heißen Quellen in Zarqa Ma'in. Die Linie Aqaba-Petra wurde eingestellt. Man kann Petra von Aqaba aus nur mit dem Sammeltaxi, das i.d.R. nur mit einheimischen Verkehrsmitteln und den damit verbundenen Umständen, erreichen oder man bucht einen organisierten Ausflug bzw. mietet sich ein Auto an.

Mietwagen:

Das Anmieten von Mietwagen ist in Jordanien problemlos, aber nicht gerade billig. Da Fahrzeuge bei der Einfuhr mit hohen Zöllen belegt werden, ist das Auto ein wertvolles "Luxusgut". Dies schlägt sich auch auf die Mietwagenpreise nieder. Die Mietautos, die wir vermitteln, sind alle Vollkasko versichert. Die Selbstbeteiligung beträgt ca. 500.- DM. Diese Selbstbeteiligung kann durch eine Zusatzversicherung ausgeschlossen werden.

Bei einem Unfall kann es passieren, daß der "Unschuldige" zur Kasse gebeten wird. Das ist i.d.R. der Fall, wenn der "Schuldige" keine Versicherung hat und auch über kein ausreichendes Vermögen verfügt. Dies bedeutet, daß in diesem Fall einen Eigenanteil am Schaden in Höhe von 500.- DM zu tragen ist, falls dies nicht durch eine Zusatzversicherung ausgeschlossen wurde.

In jedem Fall muß bei einem Unfall ein Polizeibericht eingeholt werden, sonst kann es passieren, daß die Versicherungen nicht zahlen.

Restaurants:

Jordanien hat mehr als 130 klassifizierte Restaurants, von denen sich ca. 20 Prozent in den Hotels befinden. Darüber hinaus findet man unzählige kleine Imbissrestaurants für vorwiegend Einheimische.

Jordanien hat Restaurants für jeden Geschmack. Neben den arabischen Restaurants gibt es italienische Restaurants, Pizzerias, Fischrestaurants, Fastfood Restaurants, Chinarrestaurants, selbst Restaurants mit mexikanischer, amerikanischer, schweizer, indischer und türkischer Küche. Eine Lizenz für den Ausschank von alkoholischen Getränken wird nur an Restaurants erteilt, die mit mindestens 3 Sternen (maximale Beurteilung 5 Sterne) kategorisiert sind.

Besonders empfehlenswerte arabische Restaurants in Amman sind das Al Waha Restaurant und das Reem al Bawadi Restaurant - beide haben eine hübschen Gartenanlage mit Beduinenzelten - und das Kan Zeman, eine als Restaurant umgebaute Karawanserei. In dem alten Gemäuer befinden sich neben dem Restaurant noch ein Handwerksmarkt und Souvenirgeschäfte.

Handwerkskunst und Souvenirläden:

Jordanien präsentiert eine viele tausend Jahre alte Tradition von Facharbeit und Volkskunst. Die bekanntesten jordanischen handwerklichen Gegenstände sind bunte Webteppiche, Olivenholzschnitzereien, Perlmutterarbeiten, bunt bestickte Trachten, Töpfereiarbeiten, mundgeblasenes Hebronglas, Kupfer- und Messingschmiedereien, alte Schwerter und Gewehre, Silber, Gold- und Beduinenschmuck, Schaffelle, Lederwaren, kunstvoll gefüllte Sandflaschen, Antiquitäten und Nachbildungen von Ausgrabungsgegenständen.

In der Altstadt von Amman gibt es keinen typischen orientalischen, auf den Tourismus ausgerichteten Basar. Die meisten Läden führen Waren des täglichen Bedarfs für Einheimische. Sehenswert ist jedoch der Goldsouk und der Handwerksmarkt in der Altstadt Ammans. In Aqaba ist der Basar sehr auf den Touristen abgestimmt. Neben den traditionellen Souvenirs gibt es noch viele Billigimporte von T-Shirts etc., darunter auch Kopien bekannter Markenartikel.

Beste Reisezeit:

Wegen seines gemäßigten Klimas hat Jordanien das ganze Jahr über Saison. Beste Reisezeit für Rundreisen ist jedoch das Frühjahr. Zu dieser Jahreszeit blüht noch alles und sogar die Wüstensteppe ist noch grün. Die zweitbeste Reisezeit ist der Herbst. In der Hochsaison, Weihnachten und Ostern, verlangen die meisten Hotels Saisonzuschläge.

Im Januar 1992 gab es in Jordanien starke Schneefälle. Der gesamte Verkehr brach völlig zusammen. Selbst in Aqaba und am Toten Meer, wo selbst im Winter Badewetter vorherrscht, war es recht kühl. Im Sommer 1992 dagegen war das Wetter sehr angenehm. In Amman und den höheren Lagen stieg das Thermometer nur selten über 30° C und auch am Toten Meer und in Aqaba waren die Temperaturen durchaus erträglich. Der Winter 1992/93 war ebenfalls recht kühl, jedoch der Sommer wieder etwas heißer. Ob wir mit einem Klimaumschwung rechnen müssen, werden uns erst die Folgejahre zeigen.

Bekleidung:

Im Frühjahr, Herbst und Winter sollte neben sommerlicher Kleidung auch eine Jacke für die Abende eingepackt werden. Für die Besichtigungen, insbesondere Petra, ist festes Schuhwerk (Turnschuhe) anzuraten.

Für den Südstrand außerhalb von Aqaba und für das Tote Meer sind Badeschuhe zu empfehlen, denn der Strand ist dort steinig.

Kurze Hosen und ausgeschnittene Damenbekleidung können in den Touristenhotels problemlos getragen werden, jedoch in der Altstadt von Amman und auf den Dörfern sollte man sich dezenter kleiden.

Es ist nicht üblich, daß Touristen in Jordanien die Moscheen besichtigen. Der Zutritt wird i.d.R. nicht verwehrt, jedoch ist züchtige Kleidung und für Frauen eine Kopfbedeckung Vorschrift.

Trinkgelder:

Der durchschnittliche Verdienst in Jordanien ist nicht mehr als 250.- DM monatlich. Viele im Tourismus Beschäftigte sind daher auf Trinkgelder angewie-

sen, i.d.R. werden ca. 10 % des Rechnungsbetrages an Trinkgeldern gegeben.

Bei Gruppenreisen hat sich folgende Regelung eingebürgert:

Trinkgelder für den Reiseführer pro Tourist und Reisetag 2,50 DM, für den Busfahrer pro Tourist und Reisetag 1,50 DM; für Hotelpersonal 2,50 DM pro Tourist und Reisetag (i.d.R. 1/2 für Rezeption, Zimmerpersonal und Kofferträger und 1/2 für Restaurant; werden die Hotels öfter gewechselt, so sollte der Anteil für Kofferträger etwas höher ausfallen). Bei den Getränkerechnungen sollten die Gäste nach der 10 % Regelung verfahren. Nimmt man für den Petra-Besuch die Pferde in Anspruch, so sollte man für den Pferdeführer 2 JD (das sind ca. 5.- DM) als Trinkgeld ein-kalkulieren. Bei Abholung vor der Paßkontrolle bzw. Einchecken bei Abreise sollten Individualtouristen 5.-DM Trinkgeld geben.

Umtausch:

Die Einfuhr von Landeswährung ist unbeschränkt, jedoch empfiehlt es sich nicht in Deutschland zu tauschen, da in Jordanien bessere Wechselkurse gewährt werden. Am günstigsten tauscht man bei Banken. Hotels gewähren relativ schlechte Kurse, dennoch ist der Umtausch günstiger als in Deutschland. Wir empfehlen das Geld bei der Einreise in der Bank am Flughafen zu wechseln.

Kreditkarten (American Express, Visa und Diners Club), Travellerschecks und Bargeld werden i.d.R. bei Banken und Hotels gewechselt. Euroschecks werden meist nur in Nottfällen akzeptiert. Die deutsche Botschaft tauscht im Notfall Euroschecks gegen Bargeld. Bei Travellerschecks und Kreditkarten werden häufig Gebühren berechnet, deshalb empfehlen wir Bargeld. Die deutsche Mark wird gerne akzeptiert, ein vorheriger Umtausch in Dollar ist daher nicht notwendig.

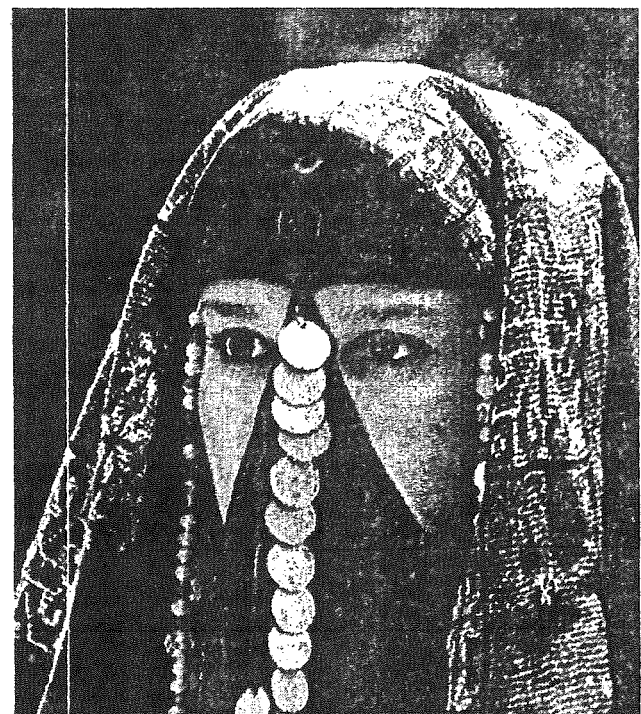
Ramadan:

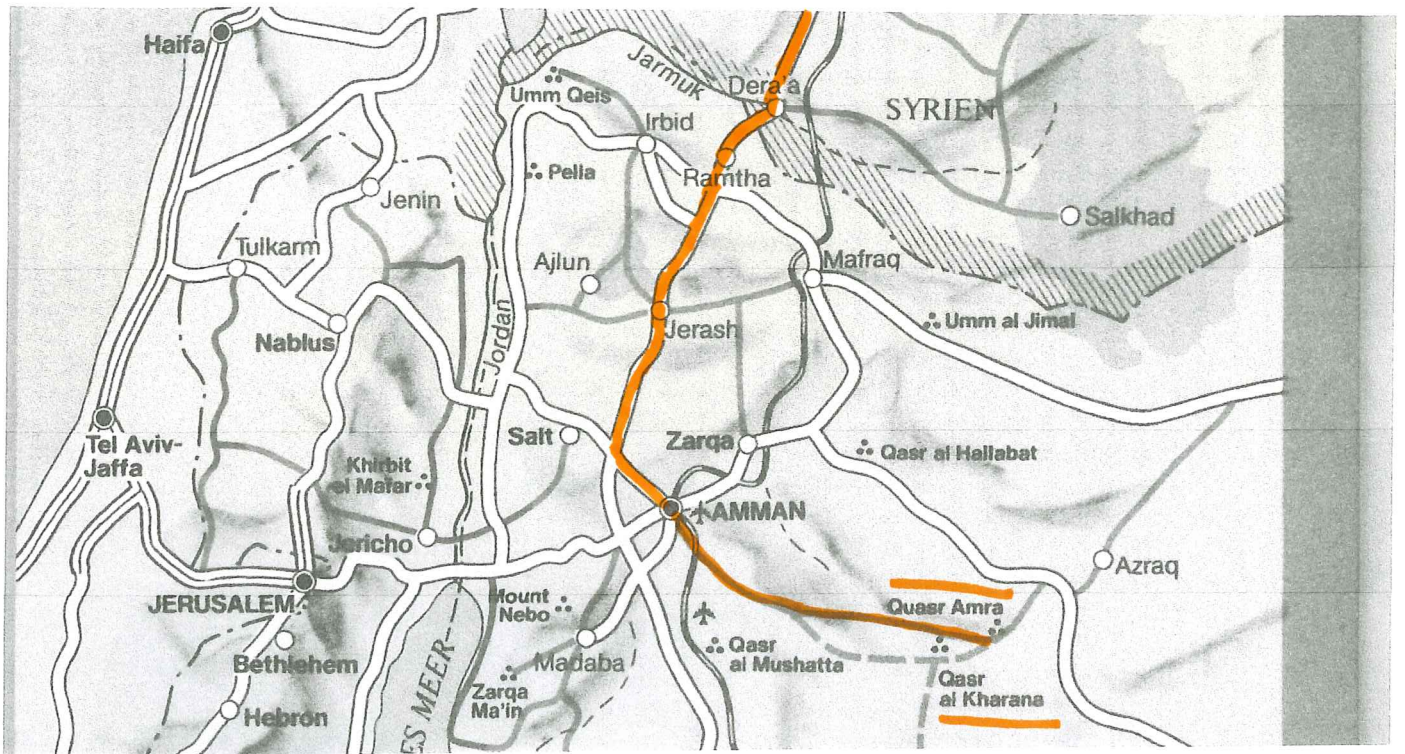
Der Fastenmonat Ramadan wird in Jordanien i.d.R. eingehalten. Tagsüber sind Restaurants ziemlich leer, man bekommt dort allerdings Speisen serviert. Auf der Straße sollte man während des Fastenmonats nicht essen und trinken. Diskotheken und Nightclubs sind während des Ramadans geschlossen. Alkoholische Getränke werden i.d.R. nicht ausgeschenkt.

Und hier die Termine:

22.1.1996-21.2.1996, 10.1.1997-9.2.1997,

31.12.1997-30.1.1998, 20.12.1998-19.1.1999.





JORDANIEN ALS REISELAND

Jordanien ist eines der interessantesten und vielseitigsten Reiseländer im Nahen Osten. Hier kann man die Geschichte von über zehntausend Jahren zurückverfolgen, denn im Gebiet des heutigen Jordanien entdeckte man die ältesten uns bekannten menschlichen Ansiedlungen. Hier kreuzten sich die Wege vieler Völker, die eindrucksvolle Kulturdenkmäler hinterließen. Die Wüstenschlösser aus der Omayyadenzeit, die Kreuzritterburgen Kerak und Shobak, byzantinische Kirchen und Tempel, ganze Städte, wie beispielsweise die Römerstädte Gerasa, Pella und Umm Qeis.

Einzigartig auf der Welt ist die Nabaläerhauptstadt Petra, eine vor mehr als 2000 Jahren aus dem rosaroten Sandstein des Ash-Shara-Gebirges herausgemeißelte Felsenstadt.

Wer sich mehr für die jüngere Vergangenheit oder Gegenwart interessiert, mag beispielsweise in der eindrucksvollen Wüstenlandschaft des Wadi Rum, auf dem Rücken eines Kamels, den Spuren des legendären "Lawrence von Arabien" folgen oder die unbeschreibliche Gastfreundschaft der Wüstenpolizei genießen. Während am Roten Meer die auch im Winter sonnenüberfluteten Strände und paradisiischen Korallengärten von Aqaba vor allem Wassersportfans anlocken, bieten der "tiefste Punkt der Erde", das Tote Meer und die heißen Quellen von Zarqa Ma'in Kranken und gestressten Menschen einzigartige Möglichkeiten, Heilung oder zumindest Linderung zu finden.

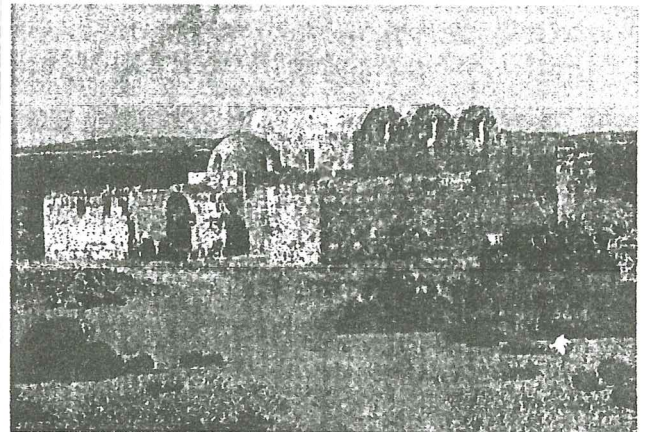
Ausgangspunkt ist Amman

Für Touristen ist Amman eine gute Ausgangsbasis für Exkursionen ins Land. Alle Sehenswürdigkeiten im Norden des Landes sind bequem in Tagesausflügen zu erreichen. Außerdem verfügt Amman über eine gut ausgebaute touristische Infrastruktur: moderne Hotels aller Kategorien sowie Restaurants für jeden Geschmack.

Amman, eine moderne Hauptstadt mit alter Geschichte, wurde auf sieben Hügeln erbaut. Jedoch erst seit 1922 löste Amman die alte Kapitale Salt als Hauptstadt ab. Heute zählt Amman ca. 1,57 Mio. Einwohner.

Amman bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten, wie den Ammoniterturm Rujm el Malfuuf, die byzantinische Kirche Sweifiyah, die Zitadelle, den römischen Herkulestempel, den Omayyadenpalast, das römische Theater, die Basare der Altstadt, Moscheen, Kirchen, Villen, Paläste und vieles mehr.

Das Wüstenschloß Qasr Amra:



Qasr Amra ist ein Bade- und Jagdschloß des frühen 8. Jahrhunderts mit wunderschönen Wandmalereien. Der Palast ist das schönste Gebäude aus der Omayyadenzeit. Die Fresken stellen Jagdszenen, Haus- und Handwerkerarbeiten, aber auch Tänzerinnen, weibliche Akte und Musikanten dar.

Das Wüstenschloß Qasr Haranah:

Qasr Haranah, das vermutlich als Karawanserei benutzt wurde und in der Karawanen Schutz gegen kriegsgerische Beduinen fanden, wurde 711 n. Chr. gebaut. Es handelt sich um eine viereckige Festung mit einem Rundturm an jeder Ecke. Die Zimmer im 1. Stock sind kunstvoll verziert, was darauf hindeuten könnte, daß Qasr Haranah nicht alleine als Festung diente, sondern auch als Vergnügungsschloß.

MERIAN-STRASSENKARTE
SYRIEN · LIBANON

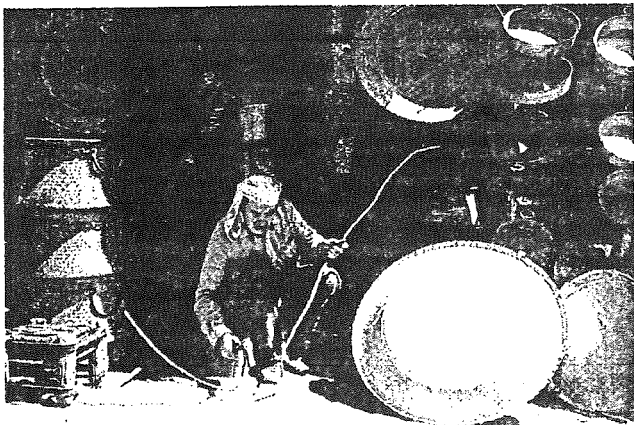


SYRIEN

Vom Massentourismus unserer Tage noch weitgehend unerschlossen, bietet Syrien für den Besucher viel Ursprüngliches zu entdecken und zu erleben.

Eine Reise durch dieses Land ist vor allem eine Entdeckungsfahrt auf den Gebieten der Geschichte, der Kunst und der Kultur. Viele Eroberer wie die Hethiter und die Assyrer, die Griechen und die Römer, haben ihre unauslöschlichen Spuren hinterlassen. Vergessene Kulturen, wie die der Mari, werden durch die Betrachtung der beeindruckenden Baudenkmäler und der wunderschönen Kunstgegenstände wieder lebendig. Der syrische Boden steckt voller archaischer Schätze. Funde, die bei jedem Schritt die bewegte Vergangenheit vergegenwärtigen. Die arabische Gastfreundschaft ist hier noch sprichwörtlich. Mit orientalischem Charme wird der Fremde freundlich empfangen und willkommen geheißen. Köstlichste Speisen, die für ihre Vielfalt im ganzen Orient berühmt sind, fremdländische Klänge, in einem fast märchenhaften Ambiente - in Syrien ist diese Wunschvorstellung aus "Tausend und einer Nacht" noch vorzufinden. Auch das Kunsthandwerk mit seinen vielen kleinen und großen Kostbarkeiten, die mit traditionell überlieferten Techniken und Handwerkszeugen mit viel Liebe und Geschicklichkeit hergestellt werden, tragen zu diesem Bild bei.

Die Küste und das tiefblaue Meer, Berge und fruchtbare Ebenen, Wüsten und Steppen, quirlige Städte, in denen Tradition und die Moderne selbstverständlich nebeneinander bestehen. Dörfer, in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint, Basare, die mit ihren Gerüchen und ihrer Farbenpracht alle Sinne berauschen und grandiose Baudenkmäler, die in ihrer vollkommenen Schönheit mit majestätischer Ruhe die Jahrtausende überdauerten - das alles macht den Zauber Syriens aus.



Im Anschluß finden Sie eine Beschreibung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Syriens.

Sehenswürdigkeiten von A-Z

Aleppo:

Die Stadt Aleppo war bereits im 3. Jahrtausend v. Chr. eine blühende Stadt. Am Knotenpunkt der antiken Handelsstraße gelegen, spielte Aleppo seit der Zeit des Akaiden-Königreichs und der Amoriden in der Geschichte der Region eine lebendige Rolle.

Während der islamischen Periode war die Altstadt von einer Stadtmauer mit Verteidigungstürmen und Stadttoren umgeben. Ein großer Teil des Walls und einige Tore, wie z.B. Bab Qinnasrin, Bab Al-Nasser, Bab Al-Hadid, Bab Antakia sind gut erhalten. Aleppo ist auch wegen seiner Moscheen, Kirchen und der Anzahl seiner Schulen (Medressen) bekannt.

Die Aleppo-Zitadelle, das größte und vielleicht auch eindrucksvollste Monument der Stadt, liegt im Zentrum von Aleppo auf einem 40 m hohen Hügel.

Sehenswert ist auch das archaische Museum der Stadt, welches Ausstellungsstücke vom Steinzeitalter bis zur Neuzeit enthält. Es besitzt eine besonders interessante Sammlung aus den ältesten Gebieten Syriens (Mari, Ugarit, Ebla),

Funde aus dem Euphrat-Becken und aus Hama.

Berühmt ist Aleppo unter anderem für seinen überdachten Souk, der sich 10 km lang durch enge Gassen hinzieht. Die Soukstraßen werden nach den dort verkauften Produkten benannt, wie z.B. der Parfum-Souk, der Schmuck-Souk usw. Die meisten dieser Straßen stammen aus dem 15. und 16. Jh. und können als wahres Volkskunde-Museum bezeichnet werden.

Die Gasthäuser der Karawansereien (Kahn) siedelten sich in der Nähe der Souks an, da sie zumeist von Kaufleuten besucht wurden. Ihre Fassaden und die riesigen, mit Eisen und Kupfer beschlagenen Holztore sind geschmackvoll gestaltet.

Apamea:

Hoch über dem Orontestal liegt diese antike Stadt, mit ihrer langen ruhmreichen Geschichte. Im 4. Jh. war die Stadt Mittelpunkt des Monophysitismus, einer Lehre, die in der Person Christi nur eine Natur, die Gottmenschliche, annahm. Leider ist die Stadt durch zwei Erdbeben (in den Jahren 1157 und 1170) stark zerstört worden. Der Wiederaufbau und die Sanierung der Ruinen konnten bis heute erst einen kleinen Teil der Geheimnisse der Stadt entschleiern. Knapp 7 km lange Befestigungsanlagen umgeben Apamea. Ein Aquädukt von 120 km Länge versorgte die Zisternen der Stadt mit Wasser. Das römische Theater mit einer 145m langen Fassade ist eines der größten aus der Zeit der Römer.

In Apamea war der Decumanus (die Hauptstraße) 2 km lang und 37,5 m breit, also ein Boulevard. Auf der ganzen Länge begrenzten ihn von hohen Säulen getragene Bogenhallen.

Zu besichtigen sind die Hauptstraße (Decumanus), das Theater, das Christenviertel mit der Kathedrale und den anderen Kirchen, deren Böden mit kostbaren Mosaiken geschmückt sind, der Tempel der Göttin Fortuna und die Überreste der Agora. Etwa 5 km nördlich von Apamea wurde die Klosteranlage Nikertal entdeckt. Es ist die erste Klosteranlage in Syrien und wurde 330 n. Chr. gegründet.

Bosra:

Bosra liegt in der Ebene des Hauran, etwa 140 km südlich von Damaskus. Bosra ist eine sehr alte Stadt, die schon im 14. Jh. v. Chr. erwähnt wird. Während des 2. Jh. v. Chr. war Bosra die erste Stadt der Nabatäer. Unter den Römern wurde Bosra zur Hauptstadt der Provinz Arabia. Zu dieser Zeit erlebte die Stadt ihre Blütezeit in der Stadtentwicklung, da sie nicht nur Kreuzungspunkt der Karawanenstraßen, sondern auch Sitz des römischen Gouverneurs war.

Die interessantesten Besichtigungsziele in Bosra sind das berühmte römische Theater (das besterhaltendste und schönste unter den römischen Theatern), die Überreste der nabatäischen Stadtmauer, eine byzantinische Kathedrale, Reste von römischen Tempeln und Bädern.

Damaskus:

Die Hauptstadt Syriens gehört zu den ältesten Städten der Welt, in der sich Einflüsse verschiedenster Kulturen und Epochen vermischen. Vor ihren Toren hatte Saulus von Tarsus seine Eingebung, nach der er sich nur noch "Paulus" nannte. Im ältesten Teil der Stadt wurden Spuren einer aramäischen Stadt entdeckt und freigelegt. Die Zitadelle ist auf Fundamenten aus römischer Zeit aufgebaut. Die Reste des dem Gott Jupiter geweihten Tempels sind noch gut erhalten und in der Altstadt zu besichtigen.

Heute ist Damaskus eine moderne Stadt mit ca. 2,5 Millionen Einwohnern, gelegen am Fluß Barada, inmitten einer großen Oase (Ghouta-Ebene) mit zahllosen Gärten, Feldern und Obstplantagen, die einen Teil des Bedarfs an Obst und Gemüse der Hauptstadt decken. Unter den Omayyaden wurde die Stadt im 8. Jh. zum politischen, religiösen und kulturellen Zentrum des Islam. Die Omayyaden-Moschee, von dem Kalif Al-Walid im Jahre 705 errichtet, ist eine der größten Sehenswürdigkeiten der Metropole. Die drei Minarette dieser Moschee sind das Wahrzeichen von Damaskus. Die Mosaikwände, die zu den wertvollsten Stücken der Moschee gehören, sind nach antiker, byzantinischer Technik aus kleinen, kolorierten oder vergoldeten Würfeln zusammengesetzt.

Sehenswert ist der in der Nähe der Moschee gelegene berühmte Azem-Palast, der heute ein Museum für Volkskunst ist. Auch die alten Medressen (Schulen), Zahiriyi- und Adiliya Medressa, lohnen einen Besuch.

Am Ende der bekannten "Geraden Straße", die eine Art Decumanus von 1500m

Länge ist, befindet sich die unterirdische Ananias-Kapelle, eine der ersten christlichen Kirchen der Welt.

Am Osttor sind Reste der Wallanlage zu besichtigen. Dort ist auch die Stelle, an der der Apostel Paulus in einem Korb über die Stadtmauer hinunter gelassen wurde, als er aus der Stadt fliehen mußte. Daran erinnert auch die Paulus-Kapelle, die hier ebenfalls zu besichtigen ist.

Das Nationalmuseum von Damaskus beherbergt wertvolle Sammlungen von Ausgrabungsschätzen aller Epochen aus ganz Syrien. Ein Besuch dieses Museums sollte bei einer Syrienreise daher unbedingt eingeplant werden. Die Souks der Stadt, insbesondere der Souk Hamidije und der Gewürzmarkt laden zum Bummeln und Einkaufen von vielseitigem Kunsthandwerk ein.

Deir Ezzor:

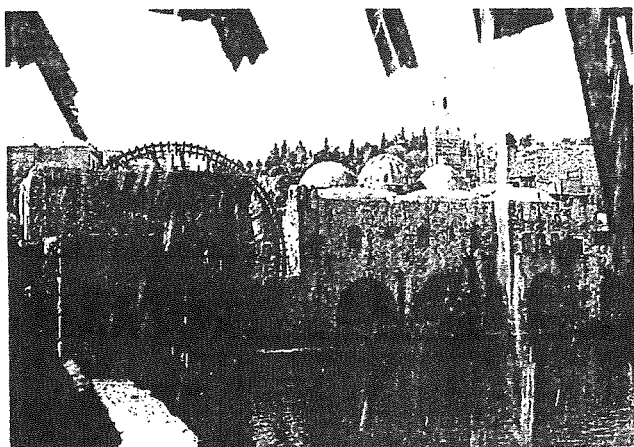
Die "Perle des Euphrats" ist 600 m über dem Meeresspiegel und 320 km südöstlich von Aleppo zu finden. Hier hatten sich die Babylonier angesiedelt und mit Ihrem berühmten König Hamurabi gedieh die Stadt. Viele Völker haben sich hier niedergelassen. Alexander der Große mit seinen Mazedoniern, die Römer, die Perser, Königin Zenobia von Arabien, die Assyrer, das seleukische Königshaus, sie alle haben in Deir Ezzor ihre Spuren hinterlassen. Lange Zeit waren die Moslems auch hier ansässig und prägten die Stadt nach ihrer Kultur und vor allem ihrer Religion. Schließlich wurde der Großteil der Stadt durch die Horden der Mongolen und zuletzt bei dem Einfall der Tartaren des Timur Lank zerstört.

Ebla:

Die antike Stadt Ebla, die um 1600 v. Chr. zerstört worden ist, wurde 40 km südlich der Stadt Aleppo auf einem Tell (Hügel) gefunden. Die Ausgrabungen haben außerordentliche Fundstücke hervorgebracht, die Kenntnisse über diese bedeutende Königsstadt ermöglichen. In Ebla hat man bis jetzt über 15000 Tontafeln gefunden, die über die Kultur und die hohe Zivilisation, die dort herrschten, Auskunft geben. Die Ausgrabungen sind noch nicht abgeschlossen, ist eine Besichtigung der Anlagen ist daher derzeit nicht sehr spektakulär.

Hama:

Die Stadt in Zentralsyrien ist einer der ältesten Siedlungsorte der Menschheit. Wie Funde nachweisen, war der Ort bereits 5000 v. Chr. besiedelt. Man erwähnt Hama, dann denkt man an die Zehn Norias, die Mühlräder mit den Schöpfbechern, in denen das Wasser des Orontes bis zu einem Bewässerungskanal hoch transportiert wird. Sehenswert ist die Altstadt mit ihren bunten Souks und der wunderschöne Azem-Palast, der als Museum für islamische Kunst dient.



Homs:

Homs, ein guter Ausgangspunkt für Tagesausflüge zu vielen Sehenswürdigkeiten, ist heute eine Industriestadt. Die Stadt selbst hat für Besucher nicht viel zu bieten. Eine Sehenswürdigkeit außerhalb der Stadt ist das Dorf Mushrifia (15 km von Hom). Der Gesamtkomplex aus der Zeit 1500 v. Chr. ist heute noch eindrucksvoll.

Krak des Chevaliers:

In 650 Meter Höhe, 27 km von der Mittelmeerküste entfernt, steht diese gewaltige Kreuzritterburg. Viele Schulkinder, die am Strand Sandburgen bauen, haben instinktiv den Wunsch, die sagenumwobene Festung, die Musteranlage der Burgen, nachzugestalten, die in Ihren Geschichtsbüchern abgebildet war: den CRAC oder "Krak des Chevaliers". Diese Burg erinnert an zweihundert Jahre andauernde, erbitterte Kämpfe. Sie veranschaulicht eine ganze Epoche. Der Wille der Eroberer und Besitzer, sich in diesem fernen Land zu behaupten, scheint in Stein eingemeißelt. Die Restaurationsarbeiten haben die bauliche Schönheit und die Machtfülle der Festung wieder zum Vorschein gebracht.

Lattakia:

Die heute wichtigste Hafenstadt Syriens wurde von dem Haupterbe des Alexanderreiches, Seleukus I., auf den Ruinen der Phönizierstadt Ramitha erbaut. Der Dynastiegründer benannte seine Stadt 300 v. Chr. nach seiner Mutter Laodicea. Die Stadt wurde durch die Römer Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. zerstört und wieder aufgebaut. Unter Justinian erstrahlte Laocedia 527-565 wieder im alten Glanz. 1097 wurde die Hafenstadt von den Kreuzrittern erbeutet und unter dem Namen "La Liche" Raimund von Toulouse zum Geschenk gemacht. 5 Jahre später wurde "La Liche" durch Tankred römisch-katholischer Bischofssitz.

Mit der Eroberung durch Saladin fiel die Stadt in muslimanischen Besitz. Das Schicksal der Stadt wurde immer wieder durch neue Eroberer und durch Erdbeben bestimmt. Die letzten Spuren der weit zurückreichenden Vergangenheit Lattakias wurden bei den schweren Erdbeben 1761 und 1822 schließlich unkenntlich. Einige Säulenreste und Überbleibsel eines Tetrapylons am einstigen Kreuzungspunkt antiker Straßen künden auch heute noch von der einstigen Größe Lattakias. Besonders das Museum in Lattakia, die zahlreichen Ruinen um Lattakia herum und die hübschen Restaurants entlang der Küste, sowie das lebhaft treiben auf den Straßen Lattakias laden zu einem Besuch dieser alten Stadt ein.

Maalula:

Dieses Bergdorf, in 1500 m Höhe gelegen, in dem sich Vergangenheit und Gegenwart treffen, ist voller Zauber und Schönheit. Die Häuser hängen am Felsen wie Vogelnester an einem hohen Baum. Die überwiegend christliche Bevölkerung von Maalula spricht bis heute aramäisch, die Sprache Jesu. Zu Besichtigungen laden das Kloster St. Sarkis aus dem 4. Jh. und das Kloster St. Tekla ein.

Mari:

Zur Zeit der Stadtstaaten Mesopotamiens, entwickelte sich Mari um 3000 v. Chr. durch seine günstige Lage an den Karawanenstraßen zu einem wichtigen Zentrum des Handels. Mari liegt etwa 120 km südöstlich von Deir Ezzor entfernt und wurde vor allem wegen der über 2000 Tontafeln bekannt, den sogenannten Mari-Texten, die man hier gefunden hat. Die Keilschriften gaben neue Einblicke in die damalige Geschichte und wurden im größtenteils noch erhaltenen



Königspalast gefunden. Mari gehört zu den ältesten Städten der Welt, seine ruhmreiche und weit zurückreichende Geschichte kann von Besuchern innerhalb der Ruinen des Königspalastes, mit seinen 300 Räumen, der Ausgrabungsstätte und der ganzen Stadtanlage bewundert werden. Die Tontafeln und der Zierat der Palastanlage sind im dortigem Museum ausgestellt und für jedermann zugänglich.

Palmyra:

150 km östlich von Homs taucht aus der Wüste eine märchenhafte Oasenstadt auf - Palmyra. Die Ruinen von Palmyra beeindrucken durch ihre Ausdehnung und ihren erstaunlich guten Zustand. Noch immer sind weite Gebiete dieser Anlage nicht entdeckt. Sicherlich werden die noch verborgenen, unbekannt Schätze nicht nur die Archäologen in Entzücken versetzen. Einst blühendes Königreich unter Zenobia, der legendären Königin von Palmyra, wurde die alte Araber- und Syrerstadt im 3. Jh. n. Chr. von dem römischen Kaiser Aurelius zerstört.

Der Besucher von Palmyra wird von einem einzigartigen Anblick vollkommener Schönheit gefangen genommen. Die Tempel, die Kolonnaden, der Triumphbogen, das Theater, die Bäder, die Turmgräber, Statuen und Fresken - sie alle sind Beweis genialer menschlicher Schöpfungskraft.

Qal'at Najim:

Zu Zeiten des Karawanenhandels entstand an dieser Furt über den Euphrat eine Schutz- oder vielleicht auch eine Kontrollfestung. Den Wirren der Geschichte folgend wechselte diese Festung ihr Aussehen ebenso oft wie ihren Besitzer und Herrscher. Zuletzt wurde sie von Zaher al-Ghâzi um 1208-1215 vollständig umgebaut. Mit dem Einfall der Mongolen wurde auch diese Festung zerstört, jedoch entstanden die schwersten Schäden an diesem Bauwerk 1820, als sich hier ein Beduinenstamm einnistete, um den osmanischen Steuereinnehmern zu entgehen, was dazu führte, daß die Festung unter Beschuß genommen wurde. Inzwischen wurde aber durch die syrische Antikenverwaltung einiges wieder restauriert und die Anlage präsentiert sich durchaus als sehenswert.

Raqqa:

An den Ufern des Euphrats, 110 m über dem Meeresspiegel, 140 km östlich von Aleppo und 105 km westlich von Der Az-Zor entfernt, liegt Al-Raqqa, wo sich einstmal die älteste heute bekannte Zivilisation entwickelte. Die ehemals kleine Stadt gewann durch die Römer und das byzantinische Imperium, als Grenzbefestigung gegen die Perser, an Bedeutung und Größe. Leider wurden die großartigen arabisch-islamischen Bauten, die im Jahre 772 v. Chr. durch den Kalifen Al-Mansur geschaffen wurden, bei dem Einfall der Mongolen vollständig zerstört. Die Stadtmauer ist aber noch größtenteils erhalten und auch das Baghdad Tor vermitteln einen Eindruck von der einstigen Blütezeit dieser Stadt.

Rassafa:

300 m über dem Meeresspiegel, 35 km südlich von Raqqa und 170 km südöstlich von Aleppo, findet man Rassafa. Die gut erhaltenen, aber gänzlich verlassene Stadt, verfiel dem Ruin als 616 v. Chr. die Perser die Stadt plünderten und das komplexe Wasserversorgungssystem zerstörten. Dieses Wasserleitungssystem, das die Stadt mit Wasser aus dem Euphrat versorgte, war zu damaliger Zeit einzigartig und wichtigster Bestandteil von Rassafa, das inmitten einer Wüste liegt. Die Stadt war auch bekannt unter dem Namen Sergiopolis und war während der byzantinischen Periode wichtiges religiöses Zentrum. Die heute noch fast intakte Umfassungsmauer, sowie die Verteidigungstürme der Stadt wurden aus Gipsstein erbaut, der nach jedem Regenfall mit seinem Glanz an Perlmutter erinnert und sicherlich dem Besucher unvergeßlich in Erinnerung bleiben wird.

Ras Shamra/Ugarit:

10 km nördlich von Lattakia finden wir die Ruinen von Ras Shamra, das 1928 zufällig durch einen Bauern wieder entdeckt wurde. Hier wurde in einer Grufft, die sich durch Ihre zahlreichen Tontafeln bereits auszeichnete, ein 30silbiges Keilschriftalphabet gefunden. Dieses Alphabet soll aus dem 14. Jahrhundert stammen und wird als das älteste Alphabet der Welt bezeichnet. Ras Shamra war seit 2000 v. Chr. bis zum 13. Jahrhundert v. Chr., als die Stadt zerstört wurde, ein

wichtiger Treffpunkt verschiedener Völker und Kulturen. Die vielen Funde in verschiedenen Sprachen und über verschiedene Religionen zeugen noch heute von der einstigen Bedeutung dieser Stadt.

Seit bereits 3000 v. Chr. wichtiger Handelshafen, wird Ugarit in den Mari-Texten aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. das erste Mal namentlich erwähnt. Die Blütezeit Ugarits, bedingt durch Handel mit der gesamten damaligen Welt, liegt zwischen 1600 und 1300 v. Chr. Mit dem Einfall der Seevölker ca. 1190 v. Chr. wurde die alte Königsstadt zerstört und konnte sich nicht wieder von diesem Schlag erholen. Besonders interessant sind die noch immer gut erhaltenen Ruinen des Königspalastes, des Baal und des Dagon Tempels. Dieser malerischer Ort ist ein Muß für jeden Syrienbesucher.

Sednaia:

Sednaia zählt zu den berühmten Wallfahrtsorten. Die moderne Anlage fällt durch ihre große silberne Kuppel ins Auge, der Treppenaufgang zeigt fast monumentale Gestaltung. Besonders am 8. September (Marias Geburt) muß mit großem Andrang gerechnet werden.

Heute leben hier noch etwa 30 orthodoxe Nonnen. Von der oberen Terrasse aus eröffnet sich ein weiter Blick auf die Ebene und die "durchlöchernten" Felsen (Höhlengräber) nahe des Dorfes. Im Heiligtum des Klosters - einer etwas verborgenen kleinen Kapelle - befindet sich ein angeblich vom Apostel Lukas gemaltes Bild der Madonna.

Burg Sheizar:

An der Furt des Orontes, in idealer Lage, bestehen seit frühester Zeit Siedlungen, deren Spuren aber durch die kontinuierliche Besiedlung verwischt wurden, so auch von der römischen Festung Caesara. Die Burg fällt an Byzanz, bevor sie im 10. Jh. in Besitz der arabischen Fürstenfamilie Munqid kommt. Während der Kreuzzüge wurde sie mehrfach angegriffen, keiner dieser Angriffe aber war erfolgreich. Erst mehreren Erdbeben im 12. Jh. und den Mongolen im 13. Jh. gelingt es, die Festung zu zerstören. Der heutige Baubestand geht zurück auf Nur ed Din, der die Burg um 1160 nach dem ersten Beben wiederherrichten läßt, und die Mamluken, die hier eine Garnison stationierten.

St. Simeon Kloster

St. Simeon ist das Kloster des heiligen Simon, der der Legende nach 42 Jahre betend auf einer Säule verbrachte. Für diesen heiligen Asketen wurde eine Basilika, bestehend aus vier Kirchen, errichtet. Diese vier, in Kreuzform erbauten Kirchen, öffneten sich zu einem achteckigen, von einer Kuppel überdachten Platz, in dessen Mitte sich die Säule des Heiligen Simon befand. Die Schönheit der Ruine, ihre Schlichtheit und Harmonie machen aus den Überresten dieser Basilika eines der Meisterwerke der vorislamischen Kunst. Die Lage des Ruinenkomplexes ermöglicht einen wunderschönen Blick in die Umgebung, in der Reste anderer "Toter Städte" Syriens zu entdecken sind.

Kharab Shems:

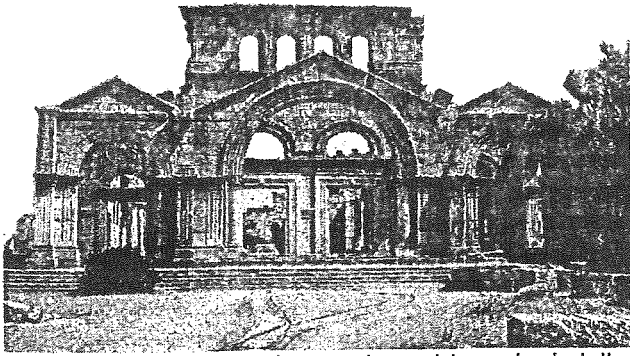
In der Nähe vom St. Simeon Kloster finden wir dieses Ruinenfeld. Das antike Telanissos ist heute wegen seiner Stelenkirche bekannt. Diese Kuriosität verdankt es einem Erdbeben, das zwar die Seitenwände der Basilika stürzen ließ, deren Schmalseiten und das von Säulen getragene Mittelschiff aber den Naturgewalten standhielten. Wenn man viel Zeit hat, wird man in den Ruinen viele Details finden oder man besucht die auf dem Hügel liegende Kapelle.

Qualb Loze:

Dieses gegen Ende des 5. Jahrhunderts errichtete Bauwerk gehört zu den besterhaltenen Kirchenbauten des frühen Christentums. Man nimmt an, das es die Dekoration des nahegelegenen St. Simeon Klosters beeinflusst hat. Die gut erhaltene, an den Eingängen mit Stahlgittertüren versehene Kirche mit schönen Profilbändern liegt heute inmitten eines DruSENDorfes.

Tell Ain Dara:

Hier, nahe des St. Simeon Klosters, wurden 1954 ein Löwenkopf aus Basalt gefunden. Die darauffolgenden Ausgrabungen dauerten bis 1980 an. Tell Ain Dara wurde 334 v. Chr. erbaut und war von der Zeitenwende bis in das 6. Jahrhundert vermutlich unbewohnt. Für den Besucher gibt es hier eine Reihe interessanter Funde zu besichtigen. Man fand die Reste eines Tempels mit reich



verzierten Sockelsteinen, deren Sphinxen- und Löwenstatuen noch gut erhalten sind. Im Inneren des Tempels werden Sie durch riesige, in den Boden eingeschlagene "Fußstapfen" überrascht. Sie sind als "Wegweiser" für die Gottheit anzusehen, deren überdimensionale Form symbolisch auf die Übernatürlichkeit der Gottheit hinweist. Außerhalb des Tempels sind gut erhaltene Reste des Stadttors zu bewundern, deren Steine aus dem Steinbruch bei Yesemek, an der Grenze zur Türkei, herangeschafft wurden.

Sweida:

Ganz aus schwarzem Basalt erbaut liegt die Stadt Sweida 90 km südöstlich von Damaskus in einer Höhe von 1100 m. Die Nabatäer nannten die Stadt "Swada", was "Schwarz" bedeutet, bei den Griechen und Römern war sie unter "Dionysias" bekannt. Neben der alten Stadt sind Gebäude neueren Datums zu finden, Dennoch sind die berühmten Wein- und Obstgärten nicht nur gut erhalten, sondern werden immer noch genutzt. Besonders die Äpfel und Grapefruits sind eine Kostprobe wert. Im hiesigen Museum sollten Sie sich die wunderbaren Mosaiken, die z. B. "die Geburt der Venus" oder "Orpheus" darstellen nicht entgehen lassen.

Tartous:

Tartous, der heute zweitgrößte Hafen Syriens, war einst Hafen der Phönizier. Die Stadt erlebte ihren eigentlichen Aufschwung in byzantinischer Zeit. Christliche Pilger kamen in großen Scharen hierher, um in der Kapelle zu beten, die angeblich von Petrus persönlich der Jungfrau Maria geweiht worden war. Sehenswert ist die Kathedrale "Natre Dame", die heute als Museum für sorgfältig ausgewählte Funde dient. Diese Kathedrale ist ein Juwel romanischer Kunst. Ihr Bau gilt als Symbol mittelalterlicher Baukunst.

Die "toten Städte" im Norden Syriens:

Westlich von Aleppo findet man die Überreste einer fünfhundertjährigen, der bereits von Spaltungen bedrohten Glanzzeit des Christentums. Herrliche, von ockerfarbenen Spitzenornamenten geschmückte Kirchen und viele Ruinen gut erhaltener Bautenreste vermitteln dem Besucher einen guten Eindruck von der Kultur der frühen Christenheit. Einsam, vom Wind der Hochebenen umstrichen, legen die eindrucksvollen Ruinen beredetes Zeugnis ab von aller Vergänglichkeit: Naturkatastrophen und wirtschaftliche Faktoren vertrieben die Bewohner und ließen das Land brach liegen. 110 km westlich von Aleppo findet man die Ruinen der ehemals blühenden Städte *Bara*, *Baouda*, *Khirbet Hass* und *Serdjilla*.

Bara:

Bekannt und sehenswert ist diese Stadt vor allem wegen ihrer arabischen Festung Abu Safjan aus dem 4.-6. Jahrhundert und der gut erhaltenen Klosteranlage Der Sabat. Zwischen den großartigen Olivenhainen findet der Besucher zwei der schönsten Mausoleen aus dem 6. Jh. mit Sarkophagen und schönen Grabkammern.

Baouda:

Auf diesem Ruinenfeld fallen dem Besucher zuallererst zwei Grabmonumente auf, deren einer Bau dem Mausoleum in Bara ähnelt und der andere Teil eine Kirche war. Hier soll einstmals ein befestigter Stützpunkt der Kreuzritter gewe-

sen sein. Diese, von einer Nekropole gesäumten Ruinen ehemaliger Villen und Häuser, beherbergen in ihrem Zentrum eine noch immer intakte Wasserzisterne.

Khirbet Hass:

Von dieser Anhöhe aus erkennt man die noch gut erhaltenen Reste eines ehemaligen Klosters aus dem 6. Jahrhundert. Mehrere zweistöckige Gebäude, unterirdische Grabkammern, die Ruinen einer kleinen Kirche und einer Zisterne vermitteln mit ihren vielen kleinen Details einen guten Einblick in die damalige Kultur und Architektur. Interessierte Besucher sollten sich für Khirbet Hass etwas Zeit mitbringen.

Serdjilla:

Auf den ersten Blick scheint es, als wäre dieser, vom 4.-6. Jahrhundert blühende Ort gerade erst verlassen worden, so gut sind viele Häuser noch erhalten. Inmitten der Nekropole, der noch vollständig erhaltenen Thermen und Zisternen, kann der Besucher etliche Stunden seiner Zeit verbringen. Viele kleine und hübsche Details fesseln den Blick ebenso wie die Basilika. Die Nachmittagssonne bescheit dem verlassenen Städtchen ein paar Goldtöne, von denen man sich auf der Doppelveranda des sogenannten "Versammlungsraumes" verzaubern lassen sollte.

Allgemeine Reiseinformationen

Baden:

Obwohl Syrien etwa 175 km Mittelmeerküste besitzt, gibt es wenig einladende Plätze für Badeurlaub und Strandleben, da die Küste teils von Industrie und Militär besetzt ist und teils auch unzugängliche Steilküsten aufweist. Badeanlagen in Ras el-Bassit, Lattakia und südlich von Tartus werden offiziell angeboten, einen gepflegten Strand findet man aber nur in den Anlagen der Hotels. Die übrigen Küstenteile, überwiegend an der Hauptstraße gelegen, zieht leider der zurückgelassene Müll von Ausflüglern. Schade um die oft schön gelegenen Plätze.

Fotografieren:

Es gibt genügend Fotomotive. Verboten ist es jedoch, alle militärischen Objekte, zu denen auch Botschaftsgebäude, Brücken, Flughäfen und amtliche (beflaggte) Gebäude zählen, zu fotografieren. Landbewohner und Nomaden sind oft fotoscheu; bitte vorher fragen und niemanden gegen seinen Willen ablichten. Betende Moslime dürfen nicht von vorne fotografiert werden! (Jede Störung des Gebets, auch Vorbeigehen vor dem Betenden ist verpönt, macht das Gebet ungültig, es muß wiederholt werden).

Netzspannung:

Die Netzspannung in Syrien beträgt 220 Volt (50 Hz). Landesweit muß stundenweise mit Stromausfall (unterschiedliche Zeiten) gerechnet werden. Zweipolige Eurostecker passen nahezu überall.

Öffnungszeiten:

Am Donnerstag Nachmittag und Freitag ganztägig ist Feiertag (Wochenende), speziell für Behörden und Ämter. Freitags sind auch in den Souks viele Läden geschlossen. Die christlichen Ladenbesitzer schließen am Samstag/Sonntag. Im Monat Ramadan gelten tagsüber kürzere Öffnungszeiten.

Souvenirs:

Preiswert sind Gold- und Silberarbeiten, Lederwaren und Damaste, Kupfer und Messing. Alter Beduinen-Silberschmuck wird langsam rar, man muß mehrere Händler danach fragen. Berechnet wird nach Gewicht.

Seidenstoffe und die bunten Kopffücher der Beduinenfrauen (heute oft aus Kunstseide) kann man besser in der Seidenstadt Aleppo, während man sich in Damaskus umsehen sollte, wenn man Damast oder Brokat erwerben möchte. Beliebt sind auch Einlegearbeiten - Schmuckkästchen mit Perlmutter, Kaffeekannen mit

SYRIEN

Vom Massentourismus unserer Tage noch weitgehend unerschlossen, bietet Syrien für den Besucher viel Ursprüngliches zu entdecken und zu erleben.

Eine Reise durch dieses Land ist vor allem eine Entdeckungsfahrt auf den Gebieten der Geschichte, der Kunst und der Kultur. Viele Eroberer wie die Hethiter und die Assyrer, die Griechen und die Römer, haben ihre unauslöschlichen Spuren hinterlassen. Vergessene Kulturen, wie die der Mari, werden durch die Betrachtung der beeindruckenden Baudenkmäler und der wunderschönen Kunstgegenstände wieder lebendig. Der syrische Boden steckt voller archäologischer Schätze. Funde, die bei jedem Schritt die bewegte Vergangenheit vergegenwärtigen. Die arabische Gastfreundschaft ist hier noch sprichwörtlich. Mit orientalischem Charme wird der Fremde freundlich empfangen und willkommen geheißen. Köstlichste Speisen, die für ihre Vielfalt im ganzen Orient berühmt sind, fremdländische Klänge, in einem fast märchenhaften Ambiente - in Syrien ist diese Wunschvorstellung aus "Tausend und einer Nacht" noch vorzufinden. Auch das Kunsthandwerk mit seinen vielen kleinen und großen Kostbarkeiten, die mit traditionell überlieferten Techniken und Handwerkszeugen mit viel Liebe und Geschicklichkeit hergestellt werden, fragen zu diesem Bild bei.

Die Küste und das tiefblaue Meer, Berge und fruchtbare Ebenen, Wüsten und Steppen, quirlige Städte, in denen Tradition und die Moderne selbstverständlich nebeneinander bestehen. Dörfer, in denen die Zeit stehengeblieben zu sein scheint, Basare, die mit ihren Gerüchen und ihrer Farbenpracht alle Sinne berauschen und grandiose Baudenkmäler, die in ihrer vollkommenen Schönheit mit majestätischer Ruhe die Jahrtausende überdauern - das alles macht den Zauber Syriens aus.

Damaskus:

Die Hauptstadt Syriens gehört zu den ältesten Städten der Welt, in der sich Einflüsse verschiedenster Kulturen und Epochen vermischen. Vor ihren Toren hatte Saulus von Tarsus seine Eingebung, nach der er sich nur noch "Paulus" nannte. Im ältesten Teil der Stadt wurden Spuren einer aramäischen Stadt entdeckt und freigelegt. Die Zitadelle ist auf Fundamenten aus römischer Zeit aufgebaut. Die Reste des dem Gott Jupiter geweihten Tempels sind noch gut erhalten und in der Altstadt zu besichtigen.

Heute ist Damaskus eine moderne Stadt mit ca. 2,5 Millionen Einwohnern, gelegen am Fluß Barada, inmitten einer großen Oase (Ghouta-Ebene) mit zahllosen Gärten, Feldern und Obstplantagen, die einen Teil des Bedarfs an Obst und Gemüse der Hauptstadt decken. Unter den Omayyaden wurde die Stadt im 8. Jh. zum politischen, religiösen und kulturellen Zentrum des Islam. Die Omayyaden-Moschee, von dem Kalif Al-Walid im Jahre 705 errichtet, ist eine der größten Sehenswürdigkeiten der Metropole. Die drei Minarette dieser Moschee sind das Wahrzeichen von Damaskus. Die Mosaikwände, die zu den wertvollsten Stücken der Moschee gehören, sind nach antiker, byzantinischer Technik aus kleinen, kalibrierten oder vergoldeten Würfeln zusammengesetzt.

Sehenswert ist der in der Nähe der Moschee gelegene berühmte Azem-Palast, der heute ein Museum für Volkskunst ist. Auch die alten Medressen (Schulen), Zahiriya- und Adiliya Medressa, lohnen einen Besuch.

Am Ende der bekannten "Geraden Straße", die eine Art Decumanus von 1500m

Länge ist, befindet sich die unterirdische Ananias-Kapelle, eine der ersten christlichen Kirchen der Welt.

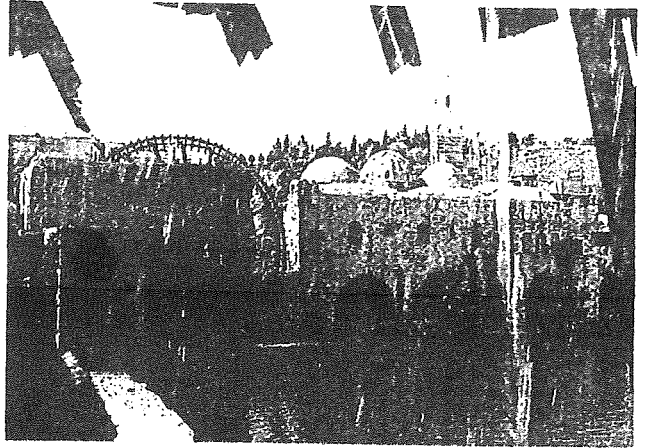
Am Osttor sind Reste der Wallanlage zu besichtigen. Dort ist auch die Stelle, an der der Apostel Paulus in einem Korb über die Stadtmauer hinunter gelassen wurde, als er aus der Stadt fliehen mußte. Daran erinnert auch die Paulus-Kapelle, die hier ebenfalls zu besichtigen ist.

Das Nationalmuseum von Damaskus beherbergt wertvolle Sammlungen von Ausgrabungsschätzen aller Epochen aus ganz Syrien. Ein Besuch dieses Museums sollte bei einer Syrienreise daher unbedingt eingeplant werden. Die Souks der Stadt, insbesondere der Souk Hamidije und der Gewürzmarkt laden zum Bummeln und Einkaufen von vielseitigem Kunsthandwerk ein.

Hama:

Die Stadt in Zentralsyrien ist einer der ältesten Siedlungsorte der Menschheit. Wie Funde nachweisen, war der Ort bereits 5000 v. Chr. besiedelt.

Man Hama erwähnt, dann denkt man an die Zehn Norias, die Mühlräder mit den Schöpfbechern, in denen das Wasser des Orontes bis zu einem Bewässerungskanal hoch transportiert wird. Sehenswert ist die Altstadt mit ihren bunten Souks und der wunderschöne Azem-Palast, der als Museum für islamische Kunst dient.



Krak des Chevaliers:

In 650 Meter Höhe, 27 km von der Mittelmeerküste entfernt, steht diese gewaltige Kreuzritterburg. Viele Schulkinder, die am Strand Sandburgen bauen, haben instinktiv den Wunsch, die sagenumwobene Festung, die Musteranlage der Burgen, nachzugestalten, die in Ihren Geschichtsbüchern abgebildet war: den CRAC oder "Krak des Chevaliers". Diese Burg erinnert an zweihundert Jahre andauernde, erbitterte Kämpfe. Sie veranschaulicht eine ganze Epoche. Der Wille der Eroberer und Besitzer, sich in diesem fernen Land zu behaupten, scheint in Stein eingemeißelt. Die Restaurationsarbeiten haben die bauliche Schönheit und die Machtfülle der Festung wieder zum Vorschein gebracht.

St. Simeon Kloster

St. Simeon ist das Kloster des heiligen Simon, der der Legende nach 42 Jahre betend auf einer Säule verbrachte. Für diesen heiligen Asketen wurde eine Basilika, bestehend aus vier Kirchen, errichtet. Diese vier, in Kreuzform erbauten Kirchen, öffneten sich zu einem achteckigen, von einer Kuppel überdachten Platz, in dessen Mitte sich die Säule des Heiligen Simon befand. Die Schönheit der Ruine, ihre Schlichtheit und Harmonie machen aus den Überresten dieser Basilika eines der Meisterwerke der vorislamischen Kunst. Die Lage des Ruinenkomplexes ermöglicht einen wunderschönen Blick in die Umgebung, in der Reste anderer "Toter Städte" Syriens zu entdecken sind.

Kharab Shems:

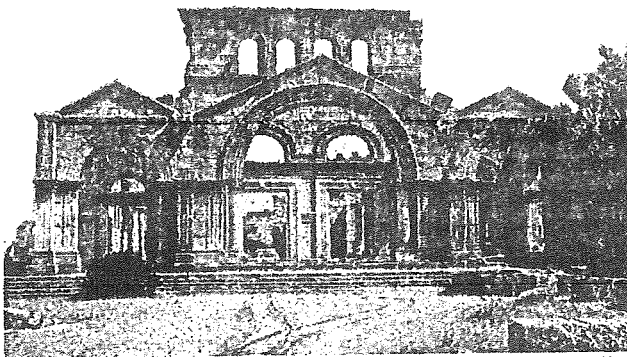
In der Nähe vom St. Simeon Kloster finden wir dieses Ruinenfeld. Das antike Telanissos ist heute wegen seiner Stelzenkirche bekannt. Diese Kuriosität verdankt es einem Erdbeben, das zwar die Seitenwände der Basilika stürzen ließ, deren Schmalseiten und das von Säulen getragene Mittelschiff aber den Naturgewalten standhielten. Wenn man viel Zeit hat, wird man in den Ruinen viele Details finden oder man besucht die auf dem Hügel liegende Kapelle.

Qualb Loze:

Dieses gegen Ende des 5. Jahrhunderts errichtete Bauwerk gehört zu den besterhaltenen Kirchenbauten des frühen Christentums. Man nimmt an, das es die Dekoration des nahegelegenen St. Simeon Klosters beeinflusst hat. Die gut erhaltene, an den Eingängen mit Stahlgittertüren versehene Kirche mit schönen Profilbändern liegt heute inmitten eines Druisendorfes.

Tell Ain Dara:

Hier, nahe des St. Simeon Klosters, wurden 1954 ein Löwenkopf aus Basalt gefunden. Die darauffolgenden Ausgrabungen dauerten bis 1980 an. Tell Ain Dara wurde 334 v. Chr. erbaut und war von der Zeitenwende bis in das 6. Jahrhundert vermutlich unbewohnt. Für den Besucher gibt es hier eine Reihe interessanter Funde zu besichtigen. Man fand die Reste eines Tempels mit reich-



verzierten Sockelsteinen, deren Sphinxen- und Löwenstatuen noch gut erhalten sind. Im Inneren des Tempels werden Sie durch riesige, in den Boden eingeschlagene "Fußstapfen" überrascht. Sie sind als "Wegweiser" für die Gottheit anzusehen, deren überdimensionale Form symbolisch auf die Übernatürlichkeit der Gottheit hinweist. Außerhalb des Tempels sind gut erhaltene Reste des Stadttors zu bewundern, deren Steine aus dem Steinbruch bei Yesemek, an der Grenze zur Türkei, herangeschafft wurden.

Aleppo:

Die Stadt Aleppo war bereits im 3. Jahrtausend v. Chr. eine blühende Stadt. Am Knotenpunkt der antiken Handelsstraße gelegen, spielte Aleppo seit der Zeit des Akaiden-Königreichs und der Amoriden in der Geschichte der Region eine lebendige Rolle.

Während der islamischen Periode war die Altstadt von einer Stadtmauer mit Verteidigungstürmen und Stadttoren umgeben. Ein großer Teil des Walls und einige Tore, wie z.B. Bab Qinnasrin, Bab Al-Nasser, Bab Al-Hadid, Bab Antakia sind gut erhalten. Aleppo ist auch wegen seiner Moscheen, Kirchen und der Anzahl seiner Schulen (Medressen) bekannt.

Die Aleppo-Zitadelle, das größte und vielleicht auch eindrucksvollste Monument der Stadt, liegt im Zentrum von Aleppo auf einem 40 m hohen Hügel.

Sehenswert ist auch das archäologische Museum der Stadt, welches Ausstellungsstücke vom Steinzeitalter bis zur Neuzeit enthält. Es besitzt eine besonders interessante Sammlung aus den ältesten Gebieten Syriens (Mari, Ugarit, Ebla),

Funde aus dem Euphrat-Becken und aus Hama.

Berühmt ist Aleppo unter anderem für seinen überdachten Souk, der sich 10 km lang durch enge Gassen hinzieht. Die Soukstraßen werden nach den dort verkauften Produkten benannt, wie z.B. der Parfum-Souk, der Schmuck-Souk usw. Die meisten dieser Straßen stammen aus dem 15. und 16. Jh. und können als wahres Volkskunde-Museum bezeichnet werden.

Die Gasthäuser der Karawansereien (Kahn) siedelten sich in der Nähe der Souks an, da sie zumeist von Kaufleuten besucht wurden. Ihre Fassaden und die riesigen, mit Eisen und Kupfer beschlagenen Holztor sind geschmackvoll gestaltet.

Ebla:

Die antike Stadt Ebla, die um 1600 v. Chr. zerstört worden ist, wurde 40 km südlich der Stadt Aleppo auf einem Tell (Hügel) gefunden. Die Ausgrabungen haben außerordentliche Fundstücke hervorgebracht, die Kenntnisse über diese bedeutende Königsstadt ermöglichen. In Ebla hat man bis jetzt über 15000 Tontafeln gefunden, die über die Kultur und die hohe Zivilisation, die dort herrschten, Auskunft geben. Die Ausgrabungen sind noch nicht abgeschlossen, ist eine Besichtigung der Anlagen ist daher derzeit nicht sehr spektakulär.

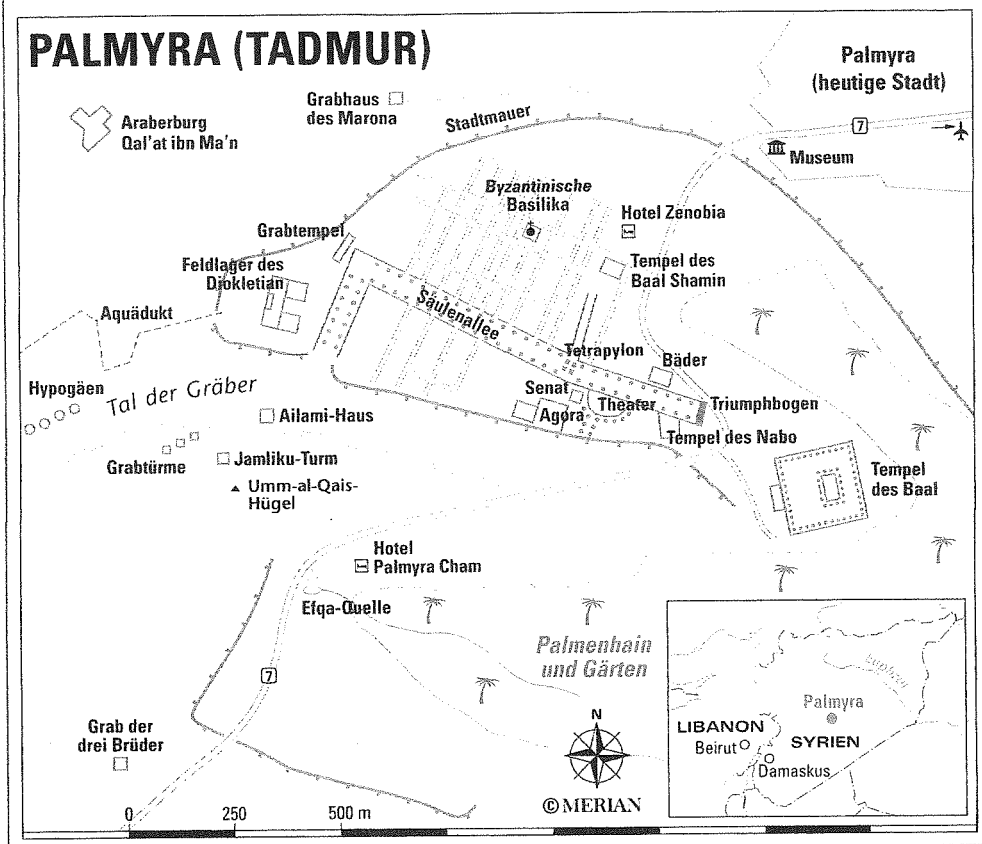
Palmyra:

150 km östlich von Homs taucht aus der Wüste eine märchenhafte Oasenstadt auf - Palmyra. Die Ruinen von Palmyra beeindrucken durch ihre Ausdehnung und ihren erstaunlich guten Zustand. Noch immer sind weite Gebiete dieser Anlage nicht entdeckt. Sicherlich werden die noch verborgenen, unbekannt Schätze nicht nur die Archäologen in Entzücken versetzen. Einst blühendes Königreich unter Zenobia, der legendären Königin von Palmyra, wurde die alte Araber- und Syrerstadt im 3. Jh. n. Chr. von dem römischen Kaiser Aurelius zerstört. Der Besucher von Palmyra wird von einem einzigartigen Anblick vollkommener Schönheit gefangen genommen. Die Tempel, die Kolonnaden, der Triumphbogen, das Theater, die Bäder, die Turmgräber, Statuen und Fresken - sie alle sind Beweis genialer menschlicher Schöpfungskraft.

Maalula:

Dieses Bergdorf, in 1500 m Höhe gelegen, in dem sich Vergangenheit und Gegenwart treffen, ist voller Zauber und Schönheit. Die Häuser hängen am Felsen wie Vogelnester an einem hohen Baum. Die überwiegend christliche Bevölkerung von Maalula spricht bis heute aramäisch, die Sprache Jesu. Zu Besichtigungen laden das Kloster St. Sarkis aus dem 4. Jh. und das Kloster St. Tekla ein.

PALMYRA (TADMUR)



PALMYRA

Das 10 km² große Ruinen­gelände umfaßt: Theater, Thermen, Agora, Soldatenlager, Hadriansbogen, Kolonnadenstraße; den großen Baal-Tempel; das archäologische Museum mit den Reliefs, die einst die Verschlussplatten von Gräbern zierten; und die Monumente im Tal der Gräber. Das Ruinen­gelände ist frei zugänglich. Besonders eindrucksvoll ist ein Besuch bei Sonnenaufgang. Der Baal-Tempel, das Archäologische Museum und die Monumente im Tal der Gräber können im Sommer tgl. von 8–13 und von 16–18 Uhr, im Winter und zur Zeit des Ramadan von 8–16 Uhr besichtigt werden. Die Gräber sind nur mit Führer (anzutreffen am Museum) zu betreten

FESTIVAL

Alljährlich im April kommen die Beduinen zum Pferde- und Kamelrennen von Palmyra. Nebenher gibt es Folklore-Shows im antiken Amphitheater, zu denen Besucher von weither anreisen

ÜBER NACHT

HOTEL ZENOBIA
Tel. (0 31) 91 01 07
Fax 91 24 07

Ein altes Wüstenfort, zur stilvollen Komfortherberge ausgebaut. Unvergeßlich der Blick beim Sundowner oder Dinner von der Terrasse aus auf die illuminierten Ruinen

ESSEN UND TRINKEN

Kleine preiswerte Restaurants und Cafés an der Hauptstraße

EXPERTS

Travel , Tourism & Transport



الخبراء

سياحة - سفر - نقل

CHRONOLOGY OF DIFFERENT CIVILIZATIONS IN SYRIA

By: HASSAN AL HABAJ

CIVILIZATION	FROM	TO
HALAF PERIOD	4500 B.C.	2500 B.C.
SUMERIANS	2900 B.C.	2500 B.C.
AKKADIANS	2500 B.C.	2050 B.C.
EBLAITES	2400 B.C.	1850 B.C.
BABYLONIANS	2000 B.C.	539 B.C.
CANAANITES OF INLAND	1900 B.C.	538 B.C.
CANAANITES OF THE SEA (PHOENICIANS)	1900 B.C.	64 B.C.
HURRIANS	1800 B.C.	1276 B.C.
ASSYRIANS IN SYRIA	1700 B.C.	1276 B.C.
AGYPTIANS IN SYRIA	1700 B.C.	1276 B.C.
HITTITES IN SYRIA	1440 B.C.	1190 B.C.
ARAMEANS	1200 B.C.	732 B.C.
CHALDEANS	612 B.C.	561 B.C.
PALMYRIANS	600 B.C.	272 A.D.
PERSIANS IN SYRIA	538 B.C.	333 B.C.
HELLENISTIC PERIOD	333 B.C.	64 B.C.
NABATEANS	169 B.C.	106 A.D.
GHASSANIDES	100 B.C.	635 A.D.
ROMANS IN SYRIA	64 B.C.	330 A.D.
BYZANTINES	330 A.D.	635 A.D.
SASSANIDS	540 A.D.	635 A.D.
UMMAYYADS	661 A.D.	750 A.D.
ABBASIDS	750 A.D.	1258 A.D.
IKHCHIDID	933 A.D.	968 A.D.
HAMDANIDS	944 A.D.	1001 A.D.
FATIMIDS IN SYRIA	968 A.D.	1075 A.D.
SALJOUKS	1075 A.D.	1174 A.D.
CRUSADERS	1096 A.D.	1187 A.D.
AYYOUBIDS	1174 A.D.	1259 A.D.
MAMELOUKS	1255 A.D.	1516 A.D.
OTTOMANS	1516 A.D.	1918 A.D.
GREAT ARAB REVOLUTION	1918 A.D.	1920 A.D.
FRENCH MANDATE	1920 A.D.	1946 A.D.
SYRIAN ARAB REPUBLIC	Since 1946 A.D.	

SYRIA - DAMASCUS
MEZZEH - WEST VILLAS - P.O.Box 36876
Tlx : 413203 AHABAJ SY
Tel : 6668413 - 6621242
Fax : 6615333



سورية - دمشق
مزة - فيلات الغربية - ص. ب. 36876
٦٦٦٨٤١٣ - ٦٦٢١٢٤٢
فاكس: ٦٦١٥٣٣٣

SYRIA CRADLE OF CIVILIZATIONS

THE ANCIENT ALPHABETS

سورية مهد الحضارات

الإبجديات القديمة

SINAI 1600-1500 BC.	𐤀	𐤁	𐤂	𐤃	𐤄	𐤅	𐤆	𐤇	𐤈	𐤉	𐤊	𐤋	𐤌	𐤍	𐤎	𐤏	𐤐	𐤑	𐤒	𐤓	𐤔	𐤕	𐤖	𐤗	𐤘	𐤙	𐤚	𐤛	𐤜	𐤝	𐤞	𐤟	𐤠	𐤡	𐤢	𐤣	𐤤	𐤥	𐤦	𐤧	𐤨	𐤩	𐤪	𐤫	𐤬	𐤭	𐤮	𐤯	𐤰	𐤱	𐤲	𐤳	𐤴	𐤵	𐤶	𐤷	𐤸	𐤹	𐤺	𐤻	𐤼	𐤽	𐤾	𐤿	𐥀	𐥁	𐥂	𐥃	𐥄	𐥅	𐥆	𐥇	𐥈	𐥉	𐥊	𐥋	𐥌	𐥍	𐥎	𐥏	𐥐	𐥑	𐥒	𐥓	𐥔	𐥕	𐥖	𐥗	𐥘	𐥙	𐥚	𐥛	𐥜	𐥝	𐥞	𐥟	𐥠	𐥡	𐥢	𐥣	𐥤	𐥥	𐥦	𐥧	𐥨	𐥩	𐥪	𐥫	𐥬	𐥭	𐥮	𐥯	𐥰	𐥱	𐥲	𐥳	𐥴	𐥵	𐥶	𐥷	𐥸	𐥹	𐥺	𐥻	𐥼	𐥽	𐥾	𐥿	𐦀	𐦁	𐦂	𐦃	𐦄	𐦅	𐦆	𐦇	𐦈	𐦉	𐦊	𐦋	𐦌	𐦍	𐦎	𐦏	𐦐	𐦑	𐦒	𐦓	𐦔	𐦕	𐦖	𐦗	𐦘	𐦙	𐦚	𐦛	𐦜	𐦝	𐦞	𐦟	𐦠	𐦡	𐦢	𐦣	𐦤	𐦥	𐦦	𐦧	𐦨	𐦩	𐦪	𐦫	𐦬	𐦭	𐦮	𐦯	𐦰	𐦱	𐦲	𐦳	𐦴	𐦵	𐦶	𐦷	𐦸	𐦹	𐦺	𐦻	𐦼	𐦽	𐦾	𐦿	𐧀	𐧁	𐧂	𐧃	𐧄	𐧅	𐧆	𐧇	𐧈	𐧉	𐧊	𐧋	𐧌	𐧍	𐧎	𐧏	𐧐	𐧑	𐧒	𐧓	𐧔	𐧕	𐧖	𐧗	𐧘	𐧙	𐧚	𐧛	𐧜	𐧝	𐧞	𐧟	𐧠	𐧡	𐧢	𐧣	𐧤	𐧥	𐧦	𐧧	𐧨	𐧩	𐧪	𐧫	𐧬	𐧭	𐧮	𐧯	𐧰	𐧱	𐧲	𐧳	𐧴	𐧵	𐧶	𐧷	𐧸	𐧹	𐧺	𐧻	𐧼	𐧽	𐧾	𐧿	𐨀	𐨁	𐨂	𐨃	𐨄	𐨅	𐨆	𐨇	𐨈	𐨉	𐨊	𐨋	𐨌	𐨍	𐨎	𐨏	𐨐	𐨑	𐨒	𐨓	𐨔	𐨕	𐨖	𐨗	𐨘	𐨙	𐨚	𐨛	𐨜	𐨝	𐨞	𐨟	𐨠	𐨡	𐨢	𐨣	𐨤	𐨥	𐨦	𐨧	𐨨	𐨩	𐨪	𐨫	𐨬	𐨭	𐨮	𐨯	𐨰	𐨱	𐨲	𐨳	𐨴	𐨵	𐨶	𐨷	𐨸	𐨹	𐨺	𐨻	𐨼	𐨽	𐨾	𐨿	𐩀	𐩁	𐩂	𐩃	𐩄	𐩅	𐩆	𐩇	𐩈	𐩉	𐩊	𐩋	𐩌	𐩍	𐩎	𐩏	𐩐	𐩑	𐩒	𐩓	𐩔	𐩕	𐩖	𐩗	𐩘	𐩙	𐩚	𐩛	𐩜	𐩝	𐩞	𐩟	𐩠	𐩡	𐩢	𐩣	𐩤	𐩥	𐩦	𐩧	𐩨	𐩩	𐩪	𐩫	𐩬	𐩭	𐩮	𐩯	𐩰	𐩱	𐩲	𐩳	𐩴	𐩵	𐩶	𐩷	𐩸	𐩹	𐩺	𐩻	𐩼	𐩽	𐩾	𐩿	𐪀	𐪁	𐪂	𐪃	𐪄	𐪅	𐪆	𐪇	𐪈	𐪉	𐪊	𐪋	𐪌	𐪍	𐪎	𐪏	𐪐	𐪑	𐪒	𐪓	𐪔	𐪕	𐪖	𐪗	𐪘	𐪙	𐪚	𐪛	𐪜	𐪝	𐪞	𐪟	𐪠	𐪡	𐪢	𐪣	𐪤	𐪥	𐪦	𐪧	𐪨	𐪩	𐪪	𐪫	𐪬	𐪭	𐪮	𐪯	𐪰	𐪱	𐪲	𐪳	𐪴	𐪵	𐪶	𐪷	𐪸	𐪹	𐪺	𐪻	𐪼	𐪽	𐪾	𐪿	𐫀	𐫁	𐫂	𐫃	𐫄	𐫅	𐫆	𐫇	𐫈	𐫉	𐫊	𐫋	𐫌	𐫍	𐫎	𐫏	𐫐	𐫑	𐫒	𐫓	𐫔	𐫕	𐫖	𐫗	𐫘	𐫙	𐫚	𐫛	𐫜	𐫝	𐫞	𐫟	𐫠	𐫡	𐫢	𐫣	𐫤	𐫥	𐫦	𐫧	𐫨	𐫩	𐫪	𐫫	𐫬	𐫭	𐫮	𐫯	𐫰	𐫱	𐫲	𐫳	𐫴	𐫵	𐫶	𐫷	𐫸	𐫹	𐫺	𐫻	𐫼	𐫽	𐫾	𐫿	𐬀	𐬁	𐬂	𐬃	𐬄	𐬅	𐬆	𐬇	𐬈	𐬉	𐬊	𐬋	𐬌	𐬍	𐬎	𐬏	𐬐	𐬑	𐬒	𐬓	𐬔	𐬕	𐬖	𐬗	𐬘	𐬙	𐬚	𐬛	𐬜	𐬝	𐬞	𐬟	𐬠	𐬡	𐬢	𐬣	𐬤	𐬥	𐬦	𐬧	𐬨	𐬩	𐬪	𐬫	𐬬	𐬭	𐬮	𐬯	𐬰	𐬱	𐬲	𐬳	𐬴	𐬵	𐬶	𐬷	𐬸	𐬹	𐬺	𐬻	𐬼	𐬽	𐬾	𐬿	𐭀	𐭁	𐭂	𐭃	𐭄	𐭅	𐭆	𐭇	𐭈	𐭉	𐭊	𐭋	𐭌	𐭍	𐭎	𐭏	𐭐	𐭑	𐭒	𐭓	𐭔	𐭕	𐭖	𐭗	𐭘	𐭙	𐭚	𐭛	𐭜	𐭝	𐭞	𐭟	𐭠	𐭡	𐭢	𐭣	𐭤	𐭥	𐭦	𐭧	𐭨	𐭩	𐭪	𐭫	𐭬	𐭭	𐭮	𐭯	𐭰	𐭱	𐭲	𐭳	𐭴	𐭵	𐭶	𐭷	𐭸	𐭹	𐭺	𐭻	𐭼	𐭽	𐭾	𐭿	𐮀	𐮁	𐮂	𐮃	𐮄	𐮅	𐮆	𐮇	𐮈	𐮉	𐮊	𐮋	𐮌	𐮍	𐮎	𐮏	𐮐	𐮑	𐮒	𐮓	𐮔	𐮕	𐮖	𐮗	𐮘	𐮙	𐮚	𐮛	𐮜	𐮝	𐮞	𐮟	𐮠	𐮡	𐮢	𐮣	𐮤	𐮥	𐮦	𐮧	𐮨	𐮩	𐮪	𐮫	𐮬	𐮭	𐮮	𐮯	𐮰	𐮱	𐮲	𐮳	𐮴	𐮵	𐮶	𐮷	𐮸	𐮹	𐮺	𐮻	𐮼	𐮽	𐮾	𐮿	𐯀	𐯁	𐯂	𐯃	𐯄	𐯅	𐯆	𐯇	𐯈	𐯉	𐯊	𐯋	𐯌	𐯍	𐯎	𐯏	𐯐	𐯑	𐯒	𐯓	𐯔	𐯕	𐯖	𐯗	𐯘	𐯙	𐯚	𐯛	𐯜	𐯝	𐯞	𐯟	𐯠	𐯡	𐯢	𐯣	𐯤	𐯥	𐯦	𐯧	𐯨	𐯩	𐯪	𐯫	𐯬	𐯭	𐯮	𐯯	𐯰	𐯱	𐯲	𐯳	𐯴	𐯵	𐯶	𐯷	𐯸	𐯹	𐯺	𐯻	𐯼	𐯽	𐯾	𐯿	𐰀	𐰁	𐰂	𐰃	𐰄	𐰅	𐰆	𐰇	𐰈	𐰉	𐰊	𐰋	𐰌	𐰍	𐰎	𐰏	𐰐	𐰑	𐰒	𐰓	𐰔	𐰕	𐰖	𐰗	𐰘	𐰙	𐰚	𐰛	𐰜	𐰝	𐰞	𐰟	𐰠	𐰡	𐰢	𐰣	𐰤	𐰥	𐰦	𐰧	𐰨	𐰩	𐰪	𐰫	𐰬	𐰭	𐰮	𐰯	𐰰	𐰱	𐰲	𐰳	𐰴	𐰵	𐰶	𐰷	𐰸	𐰹	𐰺	𐰻	𐰼	𐰽	𐰾	𐰿	𐱀	𐱁	𐱂	𐱃	𐱄	𐱅	𐱆	𐱇	𐱈	𐱉	𐱊	𐱋	𐱌	𐱍	𐱎	𐱏	𐱐	𐱑	𐱒	𐱓	𐱔	𐱕	𐱖	𐱗	𐱘	𐱙	𐱚	𐱛	𐱜	𐱝	𐱞	𐱟	𐱠	𐱡	𐱢	𐱣	𐱤	𐱥	𐱦	𐱧	𐱨	𐱩	𐱪	𐱫	𐱬	𐱭	𐱮	𐱯	𐱰	𐱱	𐱲	𐱳	𐱴	𐱵	𐱶	𐱷	𐱸	𐱹	𐱺	𐱻	𐱼	𐱽	𐱾	𐱿	𐲀	𐲁	𐲂	𐲃	𐲄	𐲅	𐲆	𐲇	𐲈	𐲉	𐲊	𐲋	𐲌	𐲍	𐲎	𐲏	𐲐	𐲑	𐲒	𐲓	𐲔	𐲕	𐲖	𐲗	𐲘	𐲙	𐲚	𐲛	𐲜	𐲝	𐲞	𐲟	𐲠	𐲡	𐲢	𐲣	𐲤	𐲥	𐲦	𐲧	𐲨	𐲩	𐲪	𐲫	𐲬	𐲭	𐲮	𐲯	𐲰	𐲱	𐲲	𐲳	𐲴	𐲵	𐲶	𐲷	𐲸	𐲹	𐲺	𐲻	𐲼	𐲽	𐲾	𐲿	𐳀	𐳁	𐳂	𐳃	𐳄	𐳅	𐳆	𐳇	𐳈	𐳉	𐳊	𐳋	𐳌	𐳍	𐳎	𐳏	𐳐	𐳑	𐳒	𐳓	𐳔	𐳕	𐳖	𐳗	𐳘	𐳙	𐳚	𐳛	𐳜	𐳝	𐳞	𐳟	𐳠	𐳡	𐳢	𐳣	𐳤	𐳥	𐳦	𐳧	𐳨	𐳩	𐳪	𐳫	𐳬	𐳭	𐳮	𐳯	𐳰	𐳱	𐳲	𐳳	𐳴	𐳵	𐳶	𐳷	𐳸	𐳹	𐳺	𐳻	𐳼	𐳽	𐳾	𐳿	𐴀	𐴁	𐴂	𐴃	𐴄	𐴅	𐴆	𐴇	𐴈	𐴉	𐴊	𐴋	𐴌	𐴍	𐴎	𐴏	𐴐	𐴑	𐴒	𐴓	𐴔	𐴕	𐴖	𐴗	𐴘	𐴙	𐴚	𐴛	𐴜	𐴝	𐴞	𐴟	𐴠	𐴡	𐴢	𐴣	𐴤	𐴥	𐴦	𐴧	𐴨	𐴩	𐴪	𐴫	𐴬	𐴭	𐴮	𐴯	𐴰	𐴱	𐴲	𐴳	𐴴	𐴵	𐴶	𐴷	𐴸	𐴹	𐴺	𐴻	𐴼	𐴽	𐴾	𐴿	𐵀	𐵁	𐵂	𐵃	𐵄	𐵅	𐵆	𐵇	𐵈	𐵉	𐵊	𐵋	𐵌	𐵍	𐵎	𐵏	𐵐	𐵑	𐵒	𐵓	𐵔	𐵕	𐵖	𐵗	𐵘	𐵙	𐵚	𐵛	𐵜	𐵝	𐵞	𐵟	𐵠	𐵡	𐵢	𐵣	𐵤	𐵥	𐵦	𐵧	𐵨	𐵩	𐵪	𐵫	𐵬	𐵭	𐵮	𐵯	𐵰	𐵱	𐵲	𐵳	𐵴	𐵵	𐵶	𐵷	𐵸	𐵹	𐵺	𐵻	𐵼	𐵽	𐵾	𐵿	𐶀	𐶁	𐶂	𐶃	𐶄	𐶅	𐶆	𐶇	𐶈	𐶉	𐶊	𐶋	𐶌	𐶍	𐶎	𐶏	𐶐	𐶑	𐶒	𐶓	𐶔	𐶕	𐶖	𐶗	𐶘	𐶙	𐶚	𐶛	𐶜	𐶝	𐶞	𐶟	𐶠	𐶡	𐶢	𐶣	𐶤	𐶥	𐶦	𐶧	𐶨	𐶩	𐶪	𐶫	𐶬	𐶭	𐶮	𐶯	𐶰	𐶱	𐶲	𐶳	𐶴	𐶵	𐶶	𐶷	𐶸	𐶹	𐶺	𐶻	𐶼	𐶽
------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

DER-EZOR	RAQA	ALEPPO	IDLEB	LATAKIA	TARTUS	HAMA	HOMS	AL-QUNAITRA	SWEIDA	DERRA	DAMASCUS	DAMASCUS
												DAMASCUS
											104	DERRA
										58	107	SWEIDA
									101	79	67	AL-QUNAITRA
								226	269	266	162	HOMS
							47	276	316	313	209	HAMA
						143	96	325	365	362	258	TARTUS
					90	147	186	415	455	452	348	LATAKIA
				130	210	111	158	387	427	424	320	IDLIB
			70	187	289	146	193	422	462	459	355	ALEPPO
		195	265	382	484	341	388	617	657	654	350	RAQA
	140	321	391	508	610	467	514	743	783	780	676	DER-EZOR
180	320	501	571	688	790	647	694	923	963	960	856	HASAKIEH

SYRIA

There is a general consent that Syria is the cradle of the most ancient civilizations and is one of the wealthiest countries of the world in virtue of the diversification of its relies and the different colours of its cultures.

This is due to the historical events as well as to the abundance of the nations, kingdoms, and civilizations that settled on its soil. Perhaps its geographical location and the fertility of its land constitute the reason why it lived the experiences of humanity and witnessed the prospects of knowledge and the faintness of civilizations since fifty centuries.

This fact was stressed by one of the historians who said. « tourist who moves round the world will always be in lack of the deepest and strongest feelings and the priceless memories untill he visits Syria ».

There exist in Syria a great number of cities, villages, sites, ruins and monuments which have fascinating melody and which historically enjoy a special temptation ... as Damascus, Aleppo, Palmyra, Bosra, Aphia, Mari, Ras Shamra, Ugarit, (Krak des chevaliers), Saladin's Mousoleum ... Then St. Anania's Chapel, St. Paul window, the street called straight, Kawkab — where St. Paul has seen the vision — St. Simeon Styliste's Convent, the tomb of St. John the Baptist, etc ...

The local handicrafts in Syria are numerous, precious, and of a world wide touristic fame. Whereas the different types of folklore as the local dances and the national wonderful dress which distinguishes the various districts constitute another attraction worth mentioning.

Syria, on the other hand, enjoys a varied, beautiful, and attractive nature. It comprises an unique harmonious combination of mountains, plains, deserts forests, coast, sun shine, moderate climate, and mineral and sulphuric water. This is beside the reasonable prices and the availability of the different social and economical levels which could be experienced by tourists.

Syria lies at the cross roads of the three continents : Asia, Africa and Europe. It is located to the west of Asia on the Mediterranean basin and is neighbored by Turkey at the north. Jordan and Palestine at the south. Iraq at the east, and Lebanon and the Mediterranean at the west.

Population : some 12 millions.

Area : 184.500 Km².

Length of boundaries : 2274 Km.

Length of coast : 173 Km.